Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 24. Dezember 1937 | Nr. 294

Die gestrige Sejmsitzung

Erster parlamentarischer Vorstoß des O.Z.N.

General Zeligowski soll den Vorsitz im Heeresausschuß niederlegen

Aenderung im Mieterschutzgesetz

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. Dezember. Der OZN-Klub hat seinen ersten parlamentarischen Vorstoß unternommen. Schon seit einer Reihe von Tagen war bekannt, daß der Abgeordnete Kolbusz im Auftrage des OZN eine Aktion unternahm, um den Rücktritt des Generals Żeligowski vom Vorsitz des Heeresausschusses des Sejms zu erreichen. Es war ebenso bekannt, daß diese Aktion in parlamentarischen Kreisen sehr wenig Widerhall fand. Erst allmählich und offensichtlich unter sehr dringenden Vorstellungen ist es gelungen, eine Anzahl von Mitgliedern des Heeresausschusses zur Unterschrift unter ein Schreiben an General Żeligowski zu bewegen. Als dieses Schreiben am Mittwoch an General Żeligowski abgesandt wurde, hatte es immer noch nicht die Mehrheit des Ausschusses: 12 von 25 Mitgliedern hatten unterschrieben. Erst hinterher hatten noch drei weitere Mitglieder ihre Zustimmung erklärt, so daß nunmehr die Mehrheit gegen Żeligowski vorhanden ist. Die Unterschriften stammen sämtlich von Mitgliedern des OZN-Klubs. Anscheinend ist es sehr schwer gewesen, diese Mehrheit zusammenzubekommen. General Żeligowski gab in der Sejmsitzung am Dienstag eine persönliche Erklärung ab. Er verlas das Schreiben, das er erhalten hatte, in dem in einer ziemlich brüsken Form dem General zum Ausdruck gebracht wird, daß sein Auftreten im Sejm so tiefe Unterschiede der Ansichten über die Rolle des Obersten Führers im Staate gezeigt hätte, daß eine Zusammenarbeit mit ihm als Vorsitzenden des Heeresausschusses im Sejm den Unterzeichneten nicht möglich erscheine. General Żeligowski erklärte, obwohl der Brief keinen amtlichen Charakter trage, werde er auf die Angelegenheit angesichts der Bedeutung der Sache zur geeigneten Zeit vor dem Heeresausschuß zurückkommen. Der OZN-Klub hat damit seinen ersten Beitrag zur politischen Arbeit geliefert gegenüber einem Mitglied des Sejms, das bisher zu den beliebtesten Persönlichkeiten des polnischen Parlaments gehört hat.

In der Sejmsitzung am Dienstag wurden einige Interpellationen verlesen, darunter die des Abgeordnten Lubelski in der Frage des Verbotes der Akademie „Danzig die lebenswichtigste polnische Frage“. Der Abgeordnete Lubelski bat den Ministerpräsidenten um Aufklärung und fragte an, ob er die Genehmigung zur Abhaltung dieser Akademie erteilt habe. Bekanntlich ist Abgeordneter Lubelski schon einmal mit einer Danzig-Interpellation hereingefallen. Die Abgeordnete Pełczyńska wendet sich in einer Interpellation gegen die Tätigkeit politischer Gruppen in den Schulen, die sie als demoralisierend bezeichnet. Sie bezieht sich dabei auf die Wilnaer Beispiele und nennt besonders die nationaldemokratische Partei und den Verband des Jungen Polen.

Zur Beratung stand auf der Sejmsitzung die

Novelle zum Gesetz über den Mieterschutz.

Der Berichterstatter, Abgeordneter Glabisz erklärte es sei schon die vierzehnte Aenderng dieses Gesetzes. Er sprach über die unerhört schlechten Wohnverhältnisse. Mit Ausnahme der Westgebiete und in Warschau seien Kanalisation und Wasserleitungen selten. An Investierungen bei städtischen Grundstücken fehlt es infolge Mangel an Rentabilität. Die Anstrengungen des Staates sollten auf Erleichterung beim Bau kleiner Wohnungen gerichtet sein. Die Kommission hätte das Regierungsprojekt dadurch, daß sie den Mieterschutz für Ein- und Zweizimmerwohnungen bestehen ließ, wenigstens um 50 v. H. reduziert, da solche Wohnungen in Warschau zu 51 v. H., in Posen zu 70,6 v. H. und in Krakau und Wilna zu je 62 v. H. bestünden. Eine weitere Aenderung der Kommission hätte den Zeitpunkt der Ermäßigung der Mieten bis zum 31. 3. 1939 verlängert. Außerdem sei die Regierung ermächtigt worden, unter besonderen Bedingungen bis zum 30. Juni 1942 den Mieterschutz für Dreizimmerwohnungen aufrechtzuerhalten.

In der Aussprache forderte der Abgeordnete Szczepański vollständige Aufrechterhaltung des Mieterschutzes. Der Abgeordnete Budziński beklagte es, daß ein großer Teil des Hausbesitzes in Polen sich in jüdischen Händen befindet. Abgeordneter Turkowski erklärte, daß in den polnischen Großstädten die Lage immer schlimmer werde. Es werde zwar sehr viel gebaut, jedoch fast ausschließlich größere Wohnungen.

Mit einer nur geringen Mehrheit, nämlich mit 57 zu 54 Stimmen, wurde der Antrag des Abgeordneten Szczepański über die vollständige Aufrechterhaltung des Mieterschutzes abgelehnt und das Projekt in der ursprünglichen Fassung der Sejmkomission angenommen.

Zur Beschlußfassung gelangten dann noch einige internationale Abkommen, die Handelsverträge und ein Navigationsabkommen mit Frankreich. Bei dem Gesetz über die Ermäßigung der Steuer für Bier und Hefe erklärte der Berichterstatter, Abgeordneter Chełmiński, daß der Bierverbrauch in Polen stark zurückgegangen sei, 1929 entfielen 8,5 Liter je Kopf, 1936 dagegen nur 3,3 Liter, während in Belgien der Bierverbrauch 168 Liter und in Deutschland 42 Liter je Kopf betrage. Die Entwicklung des Verbrauchs sei wichtig für die Landwirtschaft und die entsprechenden Zweige der Industrie. Die Verminderung der Steuer gebe dem Finanzminister die Möglichkeit, auf die Preispolitik Einfluß zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde einstimmig die Entschließung der Sejmkommission angenommen, die, wie wir vor einigen Tagen bekanntgegeben haben, die Regierung zur Auflösung des Hefekartells aufforderte. Der Sejmmarschall schloß die Beratungen mit den Wünschen für ein frohes Fest.

Am Abend fand ein Empfang beim Sejmmarschall Car statt, an dem die Regierung, Senatsmarschall Prystor, die Unterstaatssekretäre, Abgeordnete und Vertreter der Presse teilnahmen.

Wichtige Beschlüsse des Ministerrats

Vorschriften über den Aufenthalt von Ausländern nicht geändert.

Warschau, 23. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Der Ministerrat beschloß die Vorlage des Gesetzes über den Ingenieurtitel. Danach wird nach deutschem Muster der Ausdruck „Diplomingenieur“ eingeführt, als akademischer Titel für diejenigen, die ihre Studien an technischen, landwirtschaftlichen und Forsthochschulen beendet haben. Der Titel „Ingenieur“ ist Berufstitel, der solchen Personen zukommt, die höhere staatliche Schulen absolviert und vier Jahre Praxis hinter sich haben. Für die Vergangenheit wird der Titel denjenigen verliehen, die die Maschinenbauschule „Wawelberg & Rothmann“ in Warschau, die Industrieschulen in Krakau und Bielitz und die Staatliche Höhere Maschinenbauschule in Posen besucht haben. Der Titel kann auch denjenigen zuerkannt werden, die ausländische Schulen besucht haben.

Angenommen wurde ferner eine Verordnung des Herrn Staatspräsidenten über das vorläufige Inkraftsetzen eines Zollabkommens zwischen Polen und der Sowjetunion. Ferner wurden die Vorschriften über den Aufenthalt von Ausländern in Polen in dem bisherigen Sinne verlängert. Schließlich wurden vom Ministerrat die Grundlinien für die Invalidenversicherung für das Jahr 1937/38 in der bisherigen Höhe von 15 Złoty monatlich festgesetzt.

Die Zwischenfälle im polnisch-russischen Grenzverkehr

Vor der Einstellung der Strecke Kiew—Warschau?

Moskau, 22. Dezember. Die „Taß“ meldet, daß der sowjetische Geschäftsträger in Warschau im polnischen Außenministerium wegen der letzten Zwischenfälle im polnisch-sowjetischen Grenzverkehr erneut eine Protestnote überreicht habe. In der Note wird die Behauptung wiederholt, daß in einem sowjetrussischen Eisenbahnwagen angeblich kurz nach dem Uebertritt über die Grenze vorsätzlich ein Brand angelegt worden sei. In hiesigen polnischen Kreisen weist man darauf hin, daß der letzte „Zwischenfall“ eine ziemlich genaue Kopie des vorangegangenen darstelle. Ferner sei es auffallend, daß diese Vorfälle sich gerade auf der Strecke Kiew—Warschau häuften. So könnte der Eindruck entstehen, als ob die Sowjetunion den Eisenbahnverkehr auf dieser Linie einstellen wolle.

Neues Gesetz über den Rechtsanwaltsstand?

Warschau, 23. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Vizeminister Grabowski empfing das Präsidium des Hauptvorstandes des Verbandes der Rechtsanwälte, das dem Minister über den Verlauf und die Ergebnisse der im November abgehaltenen Versammlungen in Warschau, Lemberg und Krakau unterrichtete sowie über die Lage, die dabei geschaffen worden ist. Der Verband der Rechtsanwälte hielt die rascheste Durchführung einer Aenderung der Gesetze über den Rechtsanwaltstand in Polen für erforderlich. Der Minister erklärte, daß das Projekt eines neuen Gesetzes als eine dringliche Angelegenheit behandelt werde, und daß er seinerseits dahin streben werde, daß es den gesetzgebenden Kammern in nächster Zeit unterbreitet werde.

„Gazeta Polska“ auf der antisemitischen Linie

Warschau, 23. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die „Gazeta Polska“ beschäftigt sich mit den Demonstrationen der P.P.S. für den ermordeten ersten polnischen Staatspräsidenten Narutowicz. Sie erklärt dabei unter Hinweis auf die jüdische Beteiligung an den Demonstrationen, daß sie, die „Gazeta Polska“, sich nicht durch die roten Fahnen und das Lied „Die rote Fahne“ stören lasse, aber es störe sie der Gesang der Internationale, der Hymne einer fremden Macht, und die Beteiligung fremder Elemente, die bei dieser Tragödie des polnischen Volkes auf ihre eigene Rechnung kommen wollten. Die Wege der Polnischen Sozialistischen Partei seien mit Unruhe zu betrachten. In der Ideologie und Taktik der Partei würden in wunderlicher Weise bürgerliche und patriotische Instinkte mit destruktiver Tendenz gemischt. An den Narutowicz-Demonstrationen hätten Elemente Anteil genommen, für die die Beteiligung nur ein taktisches Manöver wäre, diktiert gleichfalls aus nationalen, aber nicht polnischen Interessen. An die Adresse dieser Elemente müsse man die Worte richten „Weg von diesem Sarg!“. Interessant sind die Argumente der „Gazeta Polska, die sich noch nie so deutlich auf der antisemitischen Linie bewegte.

Gefängnis für Gembiński und Genossen

Warschau, 23. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) In Wilna wurde das Urteil gegen die Gruppe Gembiński und Genossen gefällt, die früheren Mitglieder der Legion der Jungen, die in ein kommunistisches Fahrwasser geraten sind und in Wilna kommunistische und weißrussische Propaganda betrieben. Die beiden Führer Gembiński und Jendrychowski erhielten wegen Vorbereitung zu gewaltsamer Aenderung der Verfassung der Republik vier Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die Verurteilten wurden in Haft behalten.

Die polnischen Legionäre von Mussolini empfangen

Rom, 22. Dezember. Am letzten Tage ihres Aufenthalts in Rom ist die Abordnung der polnischen Legionäre in Begleitung des polnischen Botschafters von Mussolini empfangen worden.

Der Führer der Abordnung, General Długoszewski, sprach dem Duce seinen Dank aus und erklärte, er sei von dem gewaltigen Aufschwung des neuen Italien tief beeindruckt. Ganz Polen bewundere den Führer des faschistischen Italien. Der Besuch der polnischen Delegation sei die Bekräftigung des gemeinsamen Glaubens und der gemeinsamen Idee Italiens und Polens.

Mussolini erinnerte anschließend an die engen Bande der Solidarität zwischen den beiden Ländern und sprach den polnischen Offizieren seine lebhafte Sympathie für die polnische Nation und ihre Wehrmacht aus.

Die Abordnung der polnischen Legionäre hat nach Abschluß des offiziellen Besuches in der Nacht von Montag zu Dienstag die italienische Hauptstadt verlassen und die Reise nach Neapel fortgesetzt, wo sie vor ihrer Rückkehr nach Polen noch einige Tage verweilen wird.

Kellogg gestorben

Der Vater des „Kriegsächtungspaktes“

London, 22. Dezember. Aus St. Paul im amerikanischen Staat Minnesota wird gemeldet, daß Frank B. Kellogg im Alter von 80 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn vor sieben Wochen traf, gestorben ist. Kellogg war von 1925 bis 1929 Staatssekretär unter Präsident Coolidge. Er entwarf und unterzeichnete den Briand-Kellogg-Pakt im Namen der Vereinigten Staaten im August 1928. Wie man sich erinnert, verfolgte der Plan den Zweck, „den Krieg zu ächten“. Die Vertragsmächte verpflichteten sich darin, auf den Krieg, insbesondere den Angriffskrieg, als Werkzeug ihrer Politik zu verzichten. Der Plan enthielt allerdings keine Definierung des Angriffskrieges und sah keine Maßnahmen gegen Friedensbrecher vor.

Kongreßvertagung in Washington

Alle wichtigen Gesetzesvorlagen blieben unerledigt

Washington, 22. Dezember. Die Sondersitzung des Kongresses endete nach siebentägiger Dauer am Dienstag, ohne daß ein einziges der Gesetze erledigt werden konnte, auf deren Inkrafttreten die Regierung Wert legt. Zur endgültigen Erledigung der Wohnhausvorlage, die in zwei verschiedenen Fassungen vom Senat bzw. dem Repräsentantenhaus angenommen wurde, soll im Januar eine Konferenz beider Häuser stattfinden. Es soll dann der Versuch gemacht werden, dieses für die Bautätigkeit im ganzen Lande so wichtige Gesetz auf dem Kompromißwege zu erledigen.

Der Staatsakt für General Ludendorff

Trauerfeier in der Feldherrnhalle — Beisetzung in Tutzing am Starnberger See

An der Feldherrnhalle

München, 22. Dezember. An der Feldherrnhalle haben sich inzwischen, während sich der Trauerzug vom Siegestor näherte, all die Männer versammelt, die Ludendorff im Ringen des Weltkrieges nahestanden, hohe Generale der alten Wehrmacht in ihren Friedens- oder Kriegsuniformen. In schweigendem Gedenken harren auch die, die an dieser Stelle vor vierzehn Jahren mit dem Führer und mit Ludendorff im Glauben an Deutschlands Wiederauferstehung marschierten, die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, und dann auch die junge Generation, die in dem Toten das Vorbild der Vaterlandsliebe und treuester Pflichterfüllung sieht.

In der Feldherrnhalle stehen vor den Standbildern der beiden bayerischen Heerführer sechs hohe schwarze brennende Pylonen mit silbernen Kränzen, wie sie auf dem ganzen Wege vom Siegestor her errichtet worden sind. Die Trauerparade hat Aufstellung genommen, und die Spitzen von Wehrmacht, Staat und Partei sind bereits seit 9 Uhr fast vollständig versammelt. Zu beiden Seiten der Stufen der Feldherrnhalle stehen sämtliche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter, Gauleiter und stellvertretende Gauleiter. Auf der anderen Seite die Kommandierenden Generale der Wehrmacht und eine große Zahl von Generalen der alten Wehrmacht, fast alles nahe Bekannte des Feldherrn, alles Männer, die selbst im Weltkriege hervorragenden Anteil an den Erfolgen der deutschen Waffen hatten. Auf dem Platz vor der Feldherrnhalle sieht man die Offiziere der Obersten Heeresleitung, auf den oberen Stufen der Halle eine Abordnung des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 39, dessen Chef Ludendorff war. Auf den Tribünen zu beiden Seiten des Odeonsplatzes sieht man ebenfalls viele Uniformen, Offiziere und Führer der Parteigliederungen, Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK und NSFK, die Generalarbeitsführer, die Obergebietsführer und Gebietsführer der HJ, die Politischen Leiter und viele Männer aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Mitglieder des Münchener Konsularkorps.

An zwei hohen Flaggenmasten weht die schwarz-weiß-rote Fahne mit dem Eisernen Kreuz. Infanterie-Regiment 61 und 19 stehen zu beiden Seiten des Platzes in Trauerparade. In einer langen Kolonne bringen Soldaten die Kränze herbei: letzte Grüße des Führers, des Reichskriegsministers, der Reichsregierung, der hohen Parteistellen und der mit Deutschland im Weltkriege verbündeten Länder.

Die Ankunft des Trauerzuges

Mit dem Glockenschlage 10 ertönen die ersten militärischen Kommandos zur Ausrichtung der Parade. Einige Minuten später treffen die Angehörigen Ludendorffs ein, die den Weg vom Siegestor bis zur Feldherrnhalle im Wagen zurückgelegt haben. Langsam hat sich am Siegestor der Trauerzug in Bewegung gesetzt. Fast eine halbe Stunde dauert es, bis die Spitze des Trauerzugs am Odeonsplatz eintrifft. Feierlich und ernst tönen die Klänge des Trauermarsches, von dumpfem Trommelwirbel unterbrochen. Die Wehrmacht erwartet unter präsentiertem Gewehr die Ankunft. In langsamem Paradeschritt kommt die Ehrenkompanie heran, hinter ihr die Lafette mit dem Sarge und das Gefolge mit dem Führer an der Spitze. Vor der Feldherrnhalle wird halt gemacht.

Der Führer tritt in die Nähe der Angehörigen Ludendorffs. Neben den beiden Flaggenmasten stehen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Adolf Wagner und die Gruppenkommandeure. Hinter dem Führer stehen der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Göring, der Vertreter des Generaladmirals Raeder und die Generale von Reichenau und Sperrle.

Die Lafette mit dem Sarge ist in die Residenzstraße eingefahren, unmittelbar neben der Feldherrnhalle. Die Fahne des Infanterie-Regiments 39 wird von der Lafette abgehoben und unter Vorantritt der Ordenskissenträger, denen vier Generale folgen, auf dem Podest an den Stufen der Feldherrnhalle niedergestellt.

Unter feierlichem Schweigen begibt sich Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg zur Mitte der Treppe. Als Vertreter der neuen deutschen Wehrmacht würdigte er noch einmal die unsterblichen Verdienste des Generals Ludendorff um Reich und Volk.

... oft in vergangenen Jahrhunderten, zum Kriegsschauplatz zu werden. „An der Glut in seiner Brust, am Lichte seines Geistes entzündete sich" — mit Clausewitz gesprochen — „die Glut des Vorsatzes, das Licht der Hoffnung aller anderen von neuem."

Verkörperung der Nation im Weltkrieg

Der Name Ludendorff läßt sich nicht trennen von den Taten des deutschen Heeres und den Leistungen unseres Volkes im Weltkriege. Die Kriegsgeschichte wird ihn immer nennen, wenn sie vom Weltkrieg spricht, von den klassischen Vernichtungsschlachten im Osten, wie sie die Weltgeschichte nur selten einem Feldherrn vergönnt, ebenso wie von den Abwehrschlachten im Westen und den Angriffsschlägen im Osten, Süden, Südosten und im Frühjahr 1918 an der Westfront. Aufrecht und unnachgiebig geht Ludendorff seinen Weg. **Nur ein Gedanke bewegt ihn: Liebe zum Vaterlande.** Nur ein Streben kennt er: den Vernichtungswillen des Feindes zu brechen. Es ist, als ob Clausewitz seine Worte auf diesen Mann geprägt hätte: „Wie ein Obelisk, auf den die Hauptstraßen eines Ortes zugeführt sind, so steht, in der Mitte der Kriegskunst gebieterisch hervorragend, der feste Wille eines stolzen Geistes."

Als Ludendorff Ende Oktober 1918 entlassen wird, ist der Weg zur Novemberrevolte frei.

Der General selbst hat seine eigene und die Waffenehre des deutschen Heeres bis zum bitteren Ende reingehalten. Mit tiefem Schmerz im Herzen hat er den Zusammenbruch erlebt. Noch härter, kantiger und kompromißloser wurde sein Wesen. Ungebrochen blieb sein Kampfeswille. So marschiert er am 9. November 1923 neben dem Führer an der Spitze des Zuges zur Feldherrnhalle in München. Unerschrocken setzt er auch hier sein Leben ein für Deutschlands Wiedergeburt. Der weltanschauliche Kampf um die seelische Geschlossenheit des deutschen Volkes hat die letzten Jahres dieses tapferen Geistes ausgefüllt.

So ist ein Mann von uns gegangen, der einst mit starker Hand ins Rad der Geschichte griff, der Jahre hindurch mit dämonischer Willenskraft das belagerte deutsche Volk mit sich riß. Voller Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit sehen wir in ihm eine der größten Gestalten preußisch-deutschen Soldatentums. Seine charaktervolle Persönlichkeit ist auf ewig verbunden mit dem Heldentum des Großen Krieges. In tiefer Trauer um den Heimgang dieses großen Soldaten, aber auch voller Stolz darüber, daß Ludendorff einer der Unseren war, senkt die Wehrmacht ihre Fahnen. Sein Geist wird im deutschen Volk, und vor allem in der deutschen Wehrmacht weiterleben als Ansporn zu höchstem Einsatz für Deutschland."

Letzte Ehrung durch den Führer

Darauf tritt der **Führer** näher an den Sarg heran. Die Trauerparade präsentiert und der Führer legt einen Kranz nieder. Er verabschiedet sich von seinem treuen Mitkämpfer, von dem großen Feldherrn des Weltkrieges mit den Worten:

„General Ludendorff, im Namen des geeinten deutschen Volkes lege ich in tiefer Dankbarkeit diesen Kranz vor Dir nieder."

In die Klänge des Liedes vom Guten Kameraden mischt sich der Donner der 19 Salutschüsse. Fahnen und Standarten grüßen den Toten. Die Musik geht über zum Alexandermarsch, dem Regimentsmarsch der ehemaligen 39er. Nach dem Führer legen der Reichskriegsminister, General der Infanterie von Rundstedt in Vertretung von Generaloberst Freiherrn von Fritsch, Generaloberst Göring sowie ein Vertreter von Generaladmiral Raeder Kränze am Sarge nieder und drücken noch einmal den Angehörigen des Verstorbenen die Hand

Der feierliche Staatsakt für den großen Soldaten Ludendorff ist zu Ende.

Marsch der Trauerparade durch die Stadt

Der Sarg wurde unter Trommelwirbel von sechs Stabsoffizieren wieder zur Lafette getragen, und unter Vorantritt der Ehrenkompanien von Heer, Marine und Luftwaffe setzt sich das Trauergeleit, an dem nun auch die hohen Offiziere des alten Heeres teilnehmen, zum Marsch durch die Stadt in Bewegung.

Der Trauerzug geht vorbei am Mahnmal, das dem Gedenken an den geschichtlichen Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung gewidmet ist, durch die Dienerstraße zum Marienplatz. Ueberall stehen in den reich mit Trauerfahnen geschmückten Straßenzügen zahllose Volksgenossen hinter dem Ehrenspalier und grüßen stumm und ehrfurchtsvoll den toten Feldherrn. Der dumpfe Trommelwirbel und die von vier Musikzügen gespielten Trauerweisen hallen wider von den Häuserwänden. Sechs Stabsoffiziere und vier Generäle mit gezogenem Degen geleiten die Lafette. Hinter dem Sarg schreiten die Kommandierenden Generäle von Reichenau und Sperrle mit den beiden Söhnen und dem Schwiegersohn des Toten. In der nächsten Reihe gehen Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, Staatssekretär Generalmajor Hofmann und als einer der Mitmarschierer vom 9. November 1923 Oberstleutnant Kriebel. Es folgt das Konsularkorps. Es reihen sich an Generäle der alten und der neuen Wehrmacht und viele andere Trauergäste. Gemessenen Schrittes zieht die Trauerparade durch die Straßen der Innenstadt, über den Rindermarkt und die Sendlingerstraße zum Sendlinger Torplatz und zur Lindwurmstraße, wo die Trauerparade ihren feierlichen Abschluß findet.

Kranzniederlegung durch die ausländischen Militärattachés

Kurz vorher hatten sich noch die ausländischen Militärattachés in den Trauerzug eingereiht, die infolge Betriebsunfalls eines vorfahrenden Zuges mit mehr als dreistündiger Zugverspätung nach München gekommen waren, und nun an dieser Stelle dem toten deutschen Feldherrn die letzte Ehre erweisen. Auf dem Sendlinger Torplatz, wo aus vier hohen Pylonen Opferflammen zu dem noch grau verhangenen Himmel lodern, wurden an der Lafette ein gemeinsamer Kranz der gesamten auswärtigen Attachégruppe und weitere Kränze von der bulgarischen, finnischen, österreichischen, ungarischen, nationalspanischen, türkischen, englischen und amerikanischen Armee niedergelegt.

Der Abschied der Trauerparade vom toten Feldherrn

Die sechs Stabsoffiziere, die dem Toten auf seinem ganzen Weg das Geleite gegeben hatten, heben den Sarg von der Lafette und tragen ihn zu dem mit Tannenreis geschmückten Kraftwagen der motorisierten Staffel der Aufklärungsabteilung 7. Mit drei Ehrensalven nimmt, während die Truppe das Gewehr präsentiert, die Trauerparade Abschied von dem toten Feldherrn. Wieder recken sich die Arme der Volksgenossen, die im weiten Umkreis den Platz umsäumen, zum letzten stummen Gruß. Dann entschwindet die motorisierte Staffel den Blicken, voraus ein schwerer und ein leichter Panzerspähwagen, dann ein Kraftradschützenzug, dem die Wagen mit den Trägern der Kränze und der Orden folgen

Der tote Feldherr Ludendorff hat die letzte Fahrt nach Tutzing am Starnberger See angetreten.

Die militärische Beisetzung in Tutzing

Ein Sonderzug führte tausend Freunde des Generals Ludendorff, die auch noch bei der Trauerfeier am Grabe dem Feldherrn die letzte Ehre erweisen wollten, um die Mittagsstunde nach Tutzing.

Das verschneite traute Dorf am Starnberger See, das sich der General als Ruhesitz für die letzten Lebensjahre erwählt hatte, empfing den Toten im Lichte der bleichen Wintersonne.

Um 13.30 Uhr traf das Ehrengeleit mit dem Sarg ein. Ein Bataillon des Inf.-Regts. 40 (Augsburg) empfing mit präsentiertem Gewehr den toten Heerführer. Dann fuhr der Kraftwagen mit dem Sarg zum Heim Ludendorffs. Acht Stabsoffiziere trugen den Verewigten in sein Arbeitszimmer zur letzten Aufbahrung für den engeren Freundeskreis.

Nach 15 Uhr erfolgte die Beisetzung: Die acht Stabsoffiziere bringen den Sarg wieder aus dem Haus und heben ihn auf die Lafette, während die Musik den Präsentiermarsch spielt. Der Trauerzug bewegt sich nun zu dem idyllisch gelegenen Friedhof. Hier wird der Sarg vor die schwarzausgeschlagene Gruft getragen. Die Trauerparade marschiert auf, die Musik spielt das Lieblingslied des Feldherrn „Ich hab mich ergeben, mit Herz und mit Hand". Kurze Zeit später wird unter den Klängen des Präsentiermarsches der Sarg in die Gruft gesenkt. Die Trauerparade erweist die Ehrenbezeugungen: Drei Ehrensalven krachen über die Gruft. Das Lied vom guten Kameraden beschließt die kurze militärische Feier, an die sich noch unzählige Kranzniederlegungen anschließen.

„Ein Heldenleben ist vollendet"

Die Ansprache des Reichskriegsministers vor der Feldherrnhalle

Der Reichskriegsminister hielt folgende Ansprache:

„In ehrfurchtsvoller Trauer steht die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk an der Bahre eines genialen Soldaten, eines wahrhaft großen, deutschen Mannes. Ein Heldenleben, dessen Denken und Handeln ausschließlich Deutschland galt, ist vollendet, ein Leben, das arbeitsreich war wie das weniger Menschen, das auf die höchste Höhe des Ruhmes führte und dem auch tiefe Tragik nicht erspart blieb.

Deutschland verlor einen Mann von gewaltiger Willenskraft, einen leidenschaftlichen Kämpfer für die Macht und die Größe der Nation.

Ungewöhnlich wie die Persönlichkeit des Generals Ludendorff ist auch sein Lebensweg. Körperlich und geistig gestählt durch Erziehung im Kadettenkorps, wird dem jungen Offizier der Frontdienst zur Grundlage seines Führertums. Rasch führt ihn sein militärischer Werdegang aufwärts. Im Generalstab öffnet sich ihm sein eigentliches Tätigkeitsfeld. Er gelangt in die Stellung, in der er zum ersten Male zu geschichtlicher Bedeutung für Volk und Reich heranwächst. Als Chef der Aufmarschabteilung im Großen Generalstab sieht er mit klarem Blick die zunehmende politische und militärische Gefährdung Deutschlands. Er sieht weiter als die meisten Verantwortlichen seiner Zeit. Er erkennt, daß nur die restlose Ausschöpfung der deutschen Wehrkraft die Möglichkeit bietet, das Reich dem drohenden Verhängnis zu entziehen. Immer wieder erhebt Ludendorff seine warnende und mahnende Stimme. Seine kämpferische, kompromißlose Natur bringt ihm hierbei den ersten großen Konflikt von geschichtlicher Auswirkung. Es gelingt Ludendorff nicht, seine wehrpolitischen Forderungen voll in die Tat umzusetzen. Die verantwortlichen Führer finden sich mit Halbheiten ab. Der unbequeme Warner aber wird in eine andere Stellung versetzt, die seiner Persönlichkeit keineswegs entspricht.

Der Erstürmer Lüttichs

Bei Ausbruch des Weltkrieges steht Ludendorff nicht an der ihm gebührenden Stelle in der Obersten Heeresleitung. Aber dem begnadeten Soldaten bietet sich auch an anderer Stelle die Gelegenheit, Ruhm und Lorbeer zu ernten. Der Handstreich auf Lüttich — einst von ihm selbst als Chef der Aufmarschabteilung vorgeschlagen — scheint gescheitert. Da springt Ludendorff an die Stelle eines gefallenen Brigadekommandeurs. „Inmitten der vordersten Schützen stürmt er mit anfeuernden Zurufen seiner Brigade voran," berichtet das amtliche Werk über den Weltkrieg. Durch den Fortsgürtel hindurch reißt er die Brigade bis in die Stadt hinein vor. Nur von seinem Adjutanten begleitet, bringt er die überraschte Zitadelle zur Uebergabe. Der erste Waffenerfolg des Krieges ist seinem Einsatz zu verdanken.

Kurze Zeit darauf ruft ein Befehl des Obersten Kriegsherrn ihn nach dem Osten an die Seite des neuen Oberbefehlshabers der 8. Armee, General v. Hindenburg.

Was General Ludendorff, Seite an Seite mit dem schon vor ihm in Walhall eingezogenen Generalfeldmarschall geleistet hat, gehört für alle Zeiten zu den schönsten Ruhmesblättern deutscher Geschichte.

Zunächst als Generalstabschef, vom August 1916 an aber unter voller Mitverantwortung, die er selbst ausdrücklich beantragte, steht er als Erster Generalquartiermeister an der Seite des Feldmarschalls. In angespanntester Geistesarbeit durch Tag und Nacht, vier Jahre hindurch, hat er Deutschland davor bewahrt, wieder, wie so ...

Vom Hauptunterausschuß des Nichteinmischungsausschusses

Beschlüsse über die Freiwilligen und die Rechte Kriegführender

London, 22. Dezember. Ueber die Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde ein Communiqué veröffentlicht. Es besagt, daß der Ausschuß weiter über das Mandat beraten hat, das den nach Spanien zur Ueberwachung der Zurückziehung ausländischer Freiwilliger zu entsendenden Kommissionen gegeben werden soll. Der Ausschuß hat sämtlichen noch offenen diesbezüglichen Fragen zugestimmt. Der Unterausschuß wandte sich darauf der Erörterung des Teiles des Planes zu, der sich mit der Zuerkennung von Rechten Kriegführender an die beiden Parteien in Spanien befaßt, und einigte sich über die Art, in der die noch offenen Fragen behandelt werden sollten.

Die Vertreter des Unterausschusses stimmten namens ihrer Regierungen darauf einem Vorschlag Hemmings als Sekretär des Internationalen Amtes zu. Nach diesem Vorschlag soll aus dem bestehenden internationalen Fonds eine Höchstsumme von 5000 Pfund bewilligt werden, um mit der Prüfung der komplizierten Probleme einer verwaltungsmäßigen Regelung, wie sie der Plan der Zurückziehung ausländischer Freiwilligen vorsieht, sofort beginnen zu können. Hierdurch soll der Zeitraum zwischen dem Datum der endgültigen Annahme des Planes durch den Ausschuß und dem des Inkrafttretens verringert werden. Der Unterausschuß beschloß, diese Regelung den Vertretern des Hauptausschusses zuzuleiten mit der Empfehlung, sie anzunehmen damit die Vorarbeiten wie vorgesehen, am 1. Januar beginnen könnten.

Der Hauptunterausschuß erörterte darauf die Frage der Zusammensetzung der nach Spanien zu entsendenden Kommissionen. Er stimmte zu, daß der Ausschuß informelle Besprechungen über die Zusammensetzung der Kommissionen beginnen solle, ohne damit deren tatsächliche Gestalt zu präjudizieren.

Regierung ohne Mehrheit in Rumänien?

Bisher keine endgültigen Wahlergebnisse

Bukarest, 22. Dezember. Bis zum Mittwoch abend ist noch kein endgültiges Wahlergebnis bekanntgegeben worden. Es dürfte voraussichtlich vom Hauptwahlausschuß festgestellt werden, der am 28. Dezember zusammentritt. Auf Grund privater Zählungen wird übereinstimmend behauptet, daß die Regierung keine 40 v. H. der Stimmenzahl erhalten hat und somit in der neuen Kammer nicht über eine Mehrheit verfügt.

„Nach einer Zusammenstellung des „Adeverul" haben das Regierungskartell 37,5 v. H., die National-Zaranisten 19,4 v. H., die Partei „Alles für das Land" (früher „Eiserne Garde") 16,1 v. H., die Nationalchristliche Partei 9,7 v. H., die Ungarische Partei 4,4 v. H., Georg Bratianu 4,3 v. H., die Radikal-Zaranisten 2,3 v. H. und kleinere Parteien, die kein Mandat erhalten, zusammen 6,4 v. H.

Andere Schätzungen werten den Regierungsanteil etwas höher. Nach der „Buna Vestire", die der Partei „Alles für das Land" nahesteht, hätte die Regierung 150 bis 160 Mandate, von denen 35 an Vaida-Voevod, 8 an Jorga und 5 an die Volksgemeinschaft der Deutschen fallen, die National-Zaranisten 80 bis 85, die Partei „Alles für das Land" 70 bis 75, die Nationalchristlichen 30 bis 40, Georg Bratianu 12 bis 16, die Ungarn 13 bis 14 und die Radikalzaranisten 7 bis 8 Mandate.

Das Regierungsblatt „Viitorul" stellt auf Grund der Tatsache, daß die Wahlen völlig frei gewesen seien, als wesentlichstes Ergebnis einen Ruck nach rechts fest. Besonders gut habe die Partei „Alles für das Land" abgeschnitten, die an dritter Stelle und in manchen Bezirken an zweiter Stelle steht. Die Regierung werde versuchen, bis zum 17. Februar, dem Tage des Parlamentszusammentritts, eine Mehrheit zu finden. Sollte die Kammer nicht arbeitsfähig sein, so liege die weitere Initiative bei der Krone.

Das Urteil gegen die Französische Sozialpartei

Geldstrafen für de la Rocque und seine Mitarbeiter

Paris, 22. Dezember. In dem Strafverfahren gegen Oberst de la Rocque wegen „Neubildung eines aufgelösten Kampfbundes" wurde am Mittwoch von der 14 Strafkammer in Paris das Urteil gefällt. Die von Oberst de la Rocque nach Auflösung der Feuerkreuzler gegründete Französische Sozialpartei habe, so wird in dem Urteil gesagt, den Charakter einer Kampfgruppe und einer privaten Miliz. Sie habe nicht die vom Gesetz erlaubten Bedingungen eingehalten, sondern den militärischen Charakter der ehemaligen Kampfbünde wie Feuerkreuzler, Nationale Freiwillige usw. bewahrt. Oberst de la Rocque wurde zu 3000 Franken, die anderen leitenden Mitglieder der Partei, darunter der Abgeordnete Ybarnegaray, wurden zu je 1000 Franken Geldstrafen und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Das Urteil wird in den Wandelgängen der Kammer viel erörtert. Die Mitglieder der Volksfront sehen in ihm die strenge Anwendung des Gesetzes, nachdem militärähnliche Verbände verboten sind. Die Abgeordneten der Rechten sind dagegen der Ansicht, daß die wegen Neubildung eines aufgelösten Kampfbundes gegen die Führer der Sozialpartei verhängten Geldstrafen nicht an und für sich eine Neuauflösung der Partei nach sich ziehe. Eine derartige Maßnahme falle in die Zuständigkeit der Regierung und nicht in die des Gerichts. Die Partei könne die durch das Urteil beanstandeten Gruppen auflösen und eine allgemeine Neuorganisierung durch Aenderung der Satzungen vornehmen.

Ein Abgeordneter der Sozialpartei, Abgeordneter Creyßler, teilte in den Wandelgängen der Kammer mit, daß die Partei Berufung einlegen werde.

Norwegischer Sowjetgesandter abberufen

Dänischer kehrt nicht auf seinen Posten zurück

Moskau, 22. Dezember. Der Sowjetgesandte in Kopenhagen, Tichmeniew, der bereits vor einiger Zeit nach Moskau zurückberufen wurde, soll, wie man erfährt, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Ferner verlautet, daß auch der Gesandte der Sowjetunion in Oslo, Jakubowitsch, abberufen worden sei.

Beruhigung in Palästina festgestellt

Verluste und Verurteilungen im letzten Monat

London, 22. Dezember. Zu der Lage in Palästina erklärte Kolonialminister Ormsby-Gore im Unterhaus, daß eine gewisse Beruhigung eingetreten sei und nur noch vereinzelte terroristische Akte vorkämen. Man wisse, daß gewisse Terroristenbanden noch am Werk seien, denen Nichtpalästinenser als Führer und Organisatoren dienten.

Seit dem 23. November seien zehn Araber getötet und vier verwundet, sowie fünf Juden getötet und 27 verwundet worden. In der gleichen Zeit sei ein britischer Polizist erschossen und ein weiterer verwundet worden. Von 26 Arabern, die bisher vor den Militärgerichten gestanden hätten, sei einer zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Gegen 21 hätte man Gefängnisstrafen verhängt. Außerdem seien vor einem Zivilgericht kürzlich ebenfalls zwei Araber zum Tode verurteilt worden.

Motta warnt die Genfer Entente

Die Stellung der Schweiz

Bern, 22. Dezember. Im Nationalrat erklärte am Mittwoch abend der Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departements, Bundespräsident Motta, im Namen des Bundesrates über die Stellung der Schweiz zur Genfer Entente u. a.: Was die Schweiz nicht mehr übersehen könne, sei, daß die Genfer Einrichtung von 1937 kaum noch dem Bilde gleiche, das die Schweiz sich von ihr im Jahre 1920 gemacht habe. „Wir glaubten damals, daß, wenn unsere Neutralität in militärischer Hinsicht völlig gewahrt sei, wir es wagen könnten, uns zu beteiligen. Unser Neutralitätsstatut war in Artikel 435 des Versailler Vertrages und in der Londoner Erklärung vom 13. Februar 1920 bestätigt worden, und wir durften annehmen, daß es befriedigend geregelt sei."

Heute sehe sich die Schweiz, fuhr Bundesrat Motta dann fort, vor die dringende Pflicht gestellt, zu untersuchen, ob dieses Statut in jeder Beziehung den Erfordernissen der Sicherheit der Schweiz entspreche. Nach dem Austritt Deutschlands und Italiens gehe die Ansicht des Bundesrates dahin, die Eidgenossenschaft müsse künftig ohne Zaudern darauf bedacht sein, zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich nicht auf eine differenzielle Neutralität beschränken könne, sondern daß diese Neutralität umfassend sein müsse gemäß der jahrhundetealten Ueberlieferung, der geographischen Lage und der Geschichte der Schweiz.

Motta teilte dann mit, daß die Schweiz nicht aus der Genfer Institution austrete. Sie dürfe auch nicht den Eindruck erwecken, als würde sie einer bestimmten Gruppe von Großmächten folgen. Sie sei neutral, weil sie selbständig und frei sein wolle. „Der höhere Sinn unserer Neutralität liegt darin, daß sie uns eine der wertvollsten Garantien unserer Unabhängigkeit und Unversehrtheit bedeutet." Dieser Neutralität drohe aus der Zugehörigkeit zur Genfer Einrichtung keine Gefahr. In militärischer Beziehung stehe sie unbestritten da. Alle Signatarstaaten des Versailler Vertrages hätten erklärt, daß die Schweizer Neutralität eine internationale Verbindlichkeit zur Aufrechterhaltung des Friedens bilde. Genf könne heute nicht mehr an wirtschaftliche Sanktionen gegen irgend jemanden denken. „Das System der Sanktionen", so erklärte Motta, „ist künftighin praktisch undurchführbar. Der Artikel 16 ist wie gelähmt. Ohne sich an dem Bedürfnis nach kollektiver Sicherheit zu desinteressieren, wird der Völkerbund sein Heil in anderer Richtung suchen müssen."

Genf müsse auf die Mittel der äußeren Gewalt verzichten. Es sei einer Gefahr ausgesetzt, sich, auch ohne es zu wollen, in eine Koalition zu verwandeln. Es dürfe aber um keinen Preis zum Sitz einer Koalition werden.

Zum Schluß sprach Bundespräsident Motta die Hoffnung aus, daß Mächte wie Großbritannien und Frankreich (die dritte Großmacht Genfs, die Sowjetunion erwähnte Motta bezeichnenderweise nicht), unterstützt von anderen Staaten — er denke vor allem an die Niederlande, Belgien, die skandinavischen Staaten, Oesterreich und viele andere — darüber wachen würden, daß Genf nicht in den „verhängnisvollen und unverzeihlichen Irrtum" verfalle, der Diener irgendeiner Ideologie sein zu wollen und damit seine Daseinsberechtigung, seine Ziele und Bestrebungen zu verleugnen.

Eden gegen Sanktionen in Fernost

Der Abschluß der Debatte im englischen Unterhaus — Rückweisung der Gerüchte um koloniale „Austauschgeschäfte"

London, 22. Dezember. Im Verlauf der Unterhausdebatte ergriff weiter der Abgeordnete Churchill das Wort, der unter den bei ihm gewohnten Einschränkungen im Verlauf längerer Ausführungen meinte, man solle fortfahren, Freundschaften zu bessern, und zwar mit allen Ländern und insbesondere mit Deutschland. Im übrigen betonte Churchill, daß er den Völkerbund als eine zusätzliche Stärkung Großbritanniens ansehe.

Der Labourabgeordnete Henderson stellte fest, daß einige der Länder, die durch den Versailler Vertrag aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang herausgeschnitten wären, in den letzten 15 bis 20 Jahren nur eine sehr kümmerliche Existenz hätten führen können. Die Verfassung, in der viele dieser Länder sich befinden, gehe auf die Politik Briands zurück.

Im Rahmen der weiteren Aussprache faßte der Labourabgeordnete Alexander dann nochmals die Stellungnahme der Opposition zusammen, wobei er sich vor allem gegen den Vorwurf wehrte, daß die Opposition verantwortungslos handle.

Zum Abschluß der Unterhausaussprache ergriff der englische Außenminister Eden das Wort. Er wandte sich dabei der Kolonialfrage zu. In gewissen Kreisen sei behauptet worden, daß England die Absicht habe, zu einem Uebereinkommen mit Deutschland auf dem kolonialen Gebiet auf der Grundlage eines Austauschgeschäftes zu gelangen, das auf Kosten anderer Kolonialmächte getätigt werde. Er benutzte die Gelegenheit, zu erklären, daß der britischen Regierung nichts ferner läge, als auch nur ein derartiges „Projekt" zu erwähnen. Die gemachten Behauptungen seien gänzlich unbegründet.

Genau so wenig, wie England das Kolonialproblem auf Kosten anderer Mächte zu lösen wünsche, versuche Großbritannien, die Lösung europäischer Schwierigkeiten auf Kosten anderer Mächte in Europa zu finden.

Im Zusammenhang mit der Fernost-Debatte lehnte er Sanktionen, wie die Labourpartei sie wünschte, ab. Dazu gehöre auch, daß man die nötigen Mittel zur Unterstützung einer derartigen Politik habe. Es müsse sich die britische Politik im Fernen Osten durch drei Grundsätze leiten lassen. Erstens: Großbritannien müsse alles tun, was es ehrenvoll tun könne, um die Wiederherstellung des Friedens zu sichern; zweitens: es müsse alles tun zusammen mit anderen, um seinen internationalen Verpflichtungen nachzukommen; drittens: es müsse seine eigenen Interessen und natürlich britisches Gebiet verteidigen. Nach Hinweis auf die Fühlung mit den Vereinigten Staaten äußerte sich der englische Außenminister, daß er keinen Grund für defaitistische Stimmung sehe. Eden nahm auch Gelegenheit, die Nichteinmischungspolitik bezüglich Spaniens gegenüber der von Oppositionsseite geforderten Haltung zu verteidigen.

Erneut Fernost-Fragen im Unterhaus

London, 22. Dezember. Die Reihe der Anfragen über die Lage im Fernen Osten im englischen Unterhaus wurde im Laufe des Mittwoch fortgesetzt. Der Erste Lord der Admiralität Duff Cooper versicherte dem Unterhaus, daß die japanischen Flottenbewegungen in der Umgegend von Hongkong auf das sorgfältigste überwacht würden.

Premierminister Chamberlain lehnte es ab, eine Frage des konservativen Abgeordneten Graham zu beantworten, ob die britische Regierung nicht sofort die Fernostflotte verstärken wolle.

Außenminister Eden bestätigte dem Haus, daß die englische Regierung sich wegen der Zollkontrolle mit der japanischen Regierung in Schanghai in Verbindung gesetzt habe. Ferner erklärte Eden, daß die Eigentumsbeschränkungen, denen Engländer in dem besetzten Gebiet der Internationalen Niederlassung Schanghais noch unterliegen, höchst unerfreulich seien. Die britischen Behörden in Schanghai seien jedoch bemüht, eine Besserung der Beziehungen herbeizuführen; bisher allerdings ohne Erfolg.

Japanischer Luftangriff auf Lantschau

Tokio, 22. Dezember. Nach einer Mitteilung des III. Japanischen Geschwaders haben japanische Seeflugzeuge Lantschau, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Kansu, überflogen und eine Flugzeughalle bombardiert. Dabei wurden acht Flugzeuge sowjetrussischer Produktion, die in und bei der Halle standen, vernichtet. Anschließend entwickelten sich Luftkämpfe, bei denen die Japaner 10 Flugzeuge, ebenfalls sowjetrussischer Herkunft, zum Absturz brachten.

Der geraubte Baskenschatz

„Paris Soir" schätzt seinen Wert auf 10 Milliarden Franken

Paris, 22. Dezember. „Paris Soir" meldet die Ankunft des bekannten „Baskenschatzes", bestehend aus Silber- und Goldbarren, Schmuckstücken, Wertpapieren, Gemälden und anderen Kunstwerten in Paris. Der Gesamtwert des Schatzes wird von dem genannten Blatt auf nicht weniger als zehn Milliarden Franken geschätzt.

Der Schatz war von den Bolschewisten während des Vormarsches der Nationalen auf Bilbao und Gijon geraubt und auf dem Seewege nach Le Havre geschafft worden. Die Nationalspanier hatten zwar versucht, auf dem Prozeßwege wieder in den Besitz dieser Schätze zu gelangen, doch die Beute wurde von den französischen Gerichten den Bolschewisten „zugesprochen".

Der baskische Schatz wurde dann vorübergehend in zehn Eisenbahnwagen nach einem Pariser Fort gebracht und von dort unter schwerer polizeilicher Bewachung der bolschewistischen Vertretung in Paris ausgeliefert.

Teruel von den Bolschewisten nicht eingenommen

Paris, 22. Dezember. Nach einer Havas-Meldung aus Barcelona sollen die spanischen Bolschewisten angeblich die Stadt Teruel eingenommen haben.

Der nationale Rundfunksender in Salamanca erklärte aber am Dienstagabend, daß Angriffe der Bolschewisten, die auf Teruel gerichtet gewesen seien, zurückgewiesen wurden. Die bolschewistischen Angriffe hätten schon an Schlagkraft verloren. Die Bolschewisten seien umzingelt und kämpften nur noch darum, sich frei zu machen, um sich zurückziehen zu können.

Im Verlaufe eines Luftkampfes seien, wird weiter gemeldet, zehn rotspanische Flugzeuge abgeschossen worden.

„Kein Interesse mehr an dem 19jährigen Greis"

Warschau, 23. Dezember. Die Erklärungen des Schweizer Bundespräsidenten Motta über das Verhältnis der Schweiz zu der Genfer Institution werden in Polen mit Genugtuung beachtet. Die regierungsfreundliche Presse erblickt im großen und ganzen in der Erklärung Mottas eine Stellungnahme, die der polnischen Einstellung verwandt ist.

Der Bericht der Polnischen Telegraphenagentur gibt die Sätze wieder, in denen es heißt, daß der Genfer Verein in der Gefahr sei, sich in eine Koalition zu verwandeln. „Gazeta Polska" überschreibt ihre Meldung mit dem Satz: „Die Schweiz revidiert ihr Verhältnis zu Genf." Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" stellt fest, daß die Schweiz genau so wenig wie Polen den Wunsch habe, daß die Genfer Institution ein bestimmter Block von Staaten werde, und „Kurier Poranny" nennt die Erklärungen Mottas, Worte der Warnung an Genf.

Das rechtseingestellte oppositionelle „ABC" skizziert in seinem heutigen Leitartikel nochmals die Lage des Genfer Vereins. Er habe von vornherein seine Aufgaben nicht erfüllen können, die unter anderem auch darin bestanden hätten, die Kolonien zu verwalten und die nationalen Minderheiten unter seinem Schutz zu nehmen.

Großbritannien habe sich sehr rasch seine Vorteile in Genf gesichert, besonders was die Verteilung der kolonialen Mandate betrifft. Auf der anderen Seite habe das Weltjudentum Genf als ein geeignetes Werkzeug für die Festigung seiner Stellung angesehen. Schließlich habe die der jüdischen Politik gefügige Freimaurerei die Sache Genf zu ihrer eigenen gemacht. So sei die Genfer Einrichtung ausschließlich ein Werkzeug der geheimen Einflüsse Großbritanniens, der Freimaurerei und der Juden geworden.

Der Austritt Italiens sei der Todesstoß für diese Internationale geworden und eine schwere Wunde, die gleichzeitig den verschiedenen geheimen Internationalen versetzt wurde. Kein Staat, der auf die Sicherung seiner Existenz und seiner Grenze bedacht ist, werde sich heute mehr nach dem 19jährigen Greis umsehen.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

vom 26. 12. 1937 bis 1. 1. 1938

26. 12. 10.20—10.30: Weihnachtsbriefe Auslandsdeutscher. RS Saarbrücken. 14.10 bis 14.30: Eine auslandsdeutsche Mutter erzählt aus schweren Tagen. RS Breslau. 18—19: M'r hole die schönst' Vogesetann'. RS Stuttgart, Frankfurt. 18—18.40: Der Tannenbaum, ein Weihnachtsspiel aus ernsten Tagen. RS Hamburg.

27. 12. 16.30—17: „Das Wagrainer Tagebuch". Karl H. Waggerl liest aus seinem gleichnamigen Buch. RS Berlin. 17—17.10: Wir Deutsche in der Welt. Dr. H. Bröcker bespricht: Wir Deutsche in der Welt. Die Schicksalsstunde des alten Reiches. H. Srbik. Wien, die Grenzstadt des Ostens. B. Brehm. RS Breslau.

28. 12. 15.30—15.45: Von deutscher Kunst und deutschem Wesen. Gedanken aus Josef Nadlers Werk. RS Köln. 19.10—19.45: Kindertage im Steirerland. Hörfolge mit Erzählungen von Peter Rosegger. RS Königsberg. 19.10 bis 20: „Es hat sich halt auftan das himmlische Tor". Auslandsdeutsche Weihnachts- und Neujahrslieder. Hörfolge von F. H. Reimesch. RS Leipzig. 20.50—22: Opfergang 1633. Hörspiel von Kurt Paqué. RS Breslau.

29. 12. 15.40—16: Maria Veronika Rubatscher, die Dichterin Südtirols. RS Leipzig. 18—18.20: Johannes Honterus, der Reformator Siebenbürgens. RS Leipzig. 18.30 bis 18.50: Das alte und das neue Oesterreich. RS Leipzig.

30. 12. 15—15.15: Unsere Kolonien, früher und heute: Ostafrika nimmt und liefert. RS Saarbrücken.

31. 12. 19.25—20: Deutsche im Ausland hört zu! Ausgesungen — ausgeklungen! RS Breslau.

1. 1. 38 19.10—20: „Des neuen Jahres erste Stunde . . ." Hörfolge. RS Königsberg. 21.30—22: Lieder der Deutschen aus aller Welt. Auslandsdeutsche Volkslieder um Jahresanfang. Neujahrsgruß des Präsidenten des Deutschen Auslands-Instituts Oberbürgermeisters Dr. Strölin an die Auslandsdeutschen. RS Stuttgart.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 26. Dezember 1937 bis 1. Januar 1938

Sonntag

Warschau. 10.30—11.57: Opernmusik. (Schallpl.). 11.57: Fanfaren. 12.03: Konzert. 13: Nachr. 13.10: Deklamation. 13.30: Bunte Musik. 15: Hörspiel. 15.45: Kinderfunk. 16.05—16.45: Solistenkonzert. 17: Tanzmusik. 18.30: Hörspiel mit Musik. 19.30. Schallplatten 20.25: Nachrichten, Sport. 21 bis 21.30: Heitere Sendung. 21.45: Leichte Musik. 22.30—24: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter. Anschl.: Industrie-Schallplatten 8.20: Weihnachten in Sassenfeld. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Ständchen auf der Eisbahn. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12: Von Hamburg: Konzert. Einlage 12.55: Zeitzeichen Glückwünsche. 14: Aepfel, Nuß und Mandelkern essen alle Kinder gern! 14.30: Schallplatten: Aus Opern. 15: Frohe Stunden des Sports. 16: Von Breslau: Musik am Nachmittag. 18: Das Weihnachtsmärchen des 50. Regiments 19: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 19.10: Musikal. Kurzweil. 19.50: Deutschlandsportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20: Lachen, Sang und Tanz — im Lichterglanz. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30—0.55: Tanz und Unterhaltung. Einlage 22.45: Seewetterbericht.

Breslau. 6: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Volksmusik (Industrie-Schallplatten). 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Christliche Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 11.45: Dir Hüterin des Erbes von Bayreuth. 12: Von Berlin: Musik am Mittag. 14: Nachrichten. 14.10: Eine auslandsdeutsche Mutter erzählt aus schweren Tagen. 14.30: Die Schüttelrutsche. Musik — bunt durcheinander. 15.30: Schneewittchen. 16: Konzert. 18: Hermann Claudius liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse der Feiertage. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Das Wartezimmer. 20: Aus dem Stadttheater Breslau: Pique Dame. In der Pause (20.50—21.05) Sportfunk, (21.35—21.50) Nachrichten. 22.30—24: Vom Deutschlandsender: Tanz und Unterhaltung.

Königsberg. 6: Bremer Hafenkonzert. 8.05: Das Allensteiner Glockenspiel. 8.30: Morgenmusik (auf Schallpl.). 9.20: Straßenzustands- und Wetterdienst. 10: Wir müssen dahin kommen. 10.30: Für große und kleine Leute. 10.40: Schallplatten 11: Kostbares Lachen. Humor von großen Geistern. 12: Konzert. Einlage ca. 13: Zeit, Wetter. Wetter. 14: Neues vom Schach. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15: Die wilde Jagd. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16: Flieger-Weihnacht. 18: Der Lauf der Jahres. 18.15: Ein guter Freund. 19: Straßenzustands- und Wetterdienst. 19.10: Frontsoldaten: Kamerad — ich suche dich! 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20: Bunter Teller. 22: Straßenzugangs- und Wetterdienst, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Vom Deutschlandsender: Tanz und Unterhaltung.

Montag

Warschau. 11.57. Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 15.45: Lieder. 16.15—16.50: Konzert. 17: Hörbericht. 17.15: Schallplatten. 17.50: Sport 18.10: Schallplatten. 18.30: Nachrichten 18.35: Für das Land. 19—19.30: Für die Schützen. 20. Mandolinenkonzert 20.45: Nachr. 21 bis 21.40: Bunte Musik. 22: Ballettmusik. 22.50—23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Aufnahmen 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde 11.15. Seewetterbericht 11.30. Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetter. 12: Konzert. 13.50: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Operettenmelodien. 15.45 Menschliche Tragödie. 16: Musik am Nachmittag. 17: Die Wölfe von Kabbetschi. 18: Violinmusik. 18.30: Filme des Jahres 1937! 19: Kernspruch, Wetter, Nachr., Deutschlandecho. 19.15: ... und jetzt ist Feierabend! 20: Leichtbeschwingt und heiter. 21: Das schöne Abenteuer 22 Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter 6: Tagesspruch; anschl. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachr. 8: Wetter; anschl. Frauengymnastik. 8.20: Nur eine Mundharmonika.— —. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. Einlage 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse; anschl. 1000 Takte lachende Musik. 16: Musikalischer Spaziergang. 18: Deutsche Dichter unter Kronen. 18.30: Die alte Universität. 18.45: Deutschland baut auf. 19: Kurzbericht vom Tage. 9.10: Der blaue Montag 21: Tagesspruch. 21.10: Rundfunkexpedition nach Jugoslawien. 22: Nachr. 22.15: Zwischensendung. 22.30—23.30 Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch 14.55: Börse. 15.30: Die Ausbildung der Krankenschwester. 15.45: Ein Mann sprach ein Gedicht. 16: Konzert. 17.35: Kurs West zu Nord — Orkan. 17.50: Eisnachrichten. 18: Cellomusik. 18.30: Heimatdienst. 18.45: Deutschland baut auf. 19: Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachr. 19.10: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 19.45: Zeitfunk. 20: Unsere Weihnachtsurlauber sind da — hurra! 22: Wetter, Nachr. 22.20: Europäische Schicksalsgemeinschaft. 22.40—24: Nachtmusik.

Dienstag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16.15: Konzert auf zwei Klavieren. 16.50—17: Aktuelles. 17.15 bis 17.50: Salonmusik. 18: Sport 18.10: Techn. Briefkasten. 18.25: Nachr. 18.35—19: Für das Land. 19.30: Violine und Klavier. 19.50: Aktuelles. 20: Tanzmusik. 20.40: Nachr 21: „L'Enfant et les sortilèges", Oper. 22: Polnische Musik. 22.50—23: Nachrichten

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.50: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Walzer. 15.45: Erbanlage und Erziehung. 16. Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Musikalische Kurzweil. 18.30: Die Dichter verabschieden sich vom alten Jahr. 18.55: Die Ahnentafel. 19: Kernspruch, Wetter, Nachr. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend. 20: Barnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung. 21: Deutschlandecho. 21.15: Kammermusik 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45. Seewetterbericht. 23 bis 24: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt Wetter. 6: Tagesspruch, Wetter. 6.10: Gymnastik 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Wetter; anschl. Zwei kraus — zwei glatt 8.15: — — — und Vater spielte mit. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30 Zeit, Wetter. Wasserstand. 11.45: Von Hof zu Hof 12: Konzert 13 Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse. Anschl. Zur Unterhaltung. 15.30: Flöten und Geigen klingen durch die Weihnachtsstube. 16: Konzert. 18: Von Zichnern und Leinewebern. 18.20: Klaviermusik. 18.40: Zur Erzeugungsschlacht. 18.50 Sendeplan des nächsten Tages. 19: Kurzbericht vom Tage 19.10: Schrammeln spielt's ma no an Tanz. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20: Lieder der Völker. 20.40 Tagesspruch. 20.50: Opfergang 1633. Hörspiel. 22: Nachr. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.30—23.30: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6: Wetter. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Wetter. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Allerlei für Familie und Haushalt. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 11.35: Zwischen Land und Stadt 11.50: Marktbericht. 11.55. Wetter. 12: Konzert. 13 Zeit, Wetter, Nachr 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Till Eulenspiegel und mein Abreißkalender. 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 17.50 Eisnachrichten 18. Chiemsee-Hanseaten — gute Kameraden. 18.50. Heimatdienst. 19: Wetter, Nachr. 19.10: Kintertage im Steirerland. Hörfolge mit Erzählungen. 19.45: Zeitfunk. 20: Bunter Tanzabend 22: Wetter. Nachrichten. Sport 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 bis 24: Unterhaltung und Tanz.

Mittwoch

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16.15 bis 17: Exotische Weihnachtslieder. 17.15—17.50: Cello und Klavier 18.10. Leichte Musik auf Schallpl. 18.35—19: Für das Land. 19.20—19.35: Gesang. 19.50: Aktuelles. 20: Schallpl 20.45: Nachr. 21—21.45: Chopin-Konzert. 22: Bunte Musik. 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten Anschl. Wetter. 12: Musik zum Mittag 12.55: Zeitzeichen Glückwünsche. 13.50: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Schallplatten: Eine kleine Tanzmusik. 15.50: Mit Gamben und Flöten. 16: Musik am Nachmittag. 17: Um $^{3}/_{100}$ Millimeter vermessen. 18: Klaviermusik 18.20: „Schüchel aus, Schüchel ein, wo werd' ich über's Jahr sein?" 18.40: Lustig und vergnügt beim Sport. 19: Kernspruch, Wetter, Nachr. 19.15: Musik am Abend. 20: Deutschlandecho. 20.15: Musik am Abend. 21: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. 21.30: Musikalische Kurzweil. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6: Tagesspruch. 6.10: Morgengymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Wetter; anschl. Frauengymnastik 8.30: Musik am Morgen. 9.30. Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Aus Opern und Operetten. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Mittagsberichte, Börse; anschl. Auslese, Stunde mit Industrie-Schallplatten. 15.30: Vorsicht, Kinder! — Augen auf! 16: Musik am Nachmittag. 18: Blick in Zeitschriften. 18.20: Braunsche Weihnachta. 18.30: Land der Frei'n und Frommen. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Zwölf Monate tanzen im Jahresreigen. 20.35: Grundkräfte völkischer Lebenseinheit 21: Stunde der jungen Nation. 21.30. Tagesspruch. 21.40: Weltpolitischer Monatsbericht. 22: Nachr. 22.20: Aus New York: New Yorker Städtebild. 22.35—24. Melodie und Rhythmus.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Wetter 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Musik am Morgen. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 11.35. Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14. Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15. Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Mach dir das Leben leicht! 15.40: Vom Neujahrsbock und anderen Silvesterbräuchen. 16: Konzert. 17.35: Zeitfunk. 17.50: Eisnachrichten 18: Reitsport. 18.10: Unsere Hausmusik. 18.50: Heimatdienst. 19: Wetter, Nachr 19.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20: Deutsche auf allen Meeren 21: Stunde der jungen Nation. 21.30: Lieder und Violinmusik 22: Wetter Nachr., Sport. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40—24: Melodie und Rhythmus.

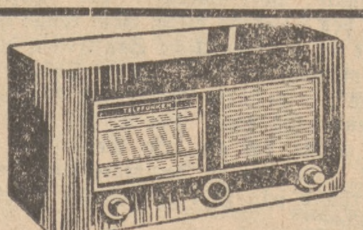
Donnerstag

Warschau. 11.57 Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16.15: Mandolinenkonzert 16.50: Aktuelles 17 Hörbericht. 17.15: Klavierkonzert 17.50: Sport. 18.10: Briefkasten. 18.25: Nachr. 18.35. Für die Jugend auf dem Lande 18.55: Hörspiel. 19.25 Nachr. 19.30—19.50: Poln. Weihnachtslieder. 20: Leichte Musik 20.45: Nachr. 21—21.45. Lieder von 1938. 22: Kammermusik 22.50—23: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Aufnahmen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten Anschl. Wetter. 12: Konzert 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche 13.50: Nachr. 14. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise 15.15: Hausmusik einst und jetzt 16: Musik am Nachmittag. 17. Nur für Unbefugte. 18: Brahms — Wolf. 18.25. Kleines Unterhaltungskonzert. 18.45: Der einzige deutsche Perlenfischer 19: Kernspruch, Wetter, Nachr. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! 20. Barnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung. 21: New Yorker Städtebild. 19.15: Der Tag klingt aus. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschließend Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23—24: Barnabas von Geczy spielt.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt Wetter. 6: Tagesspruch; anschl. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachr. 8: Wetter, anschl.: Eine dankbare Elster. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. 14.15: Zur Unterhaltung. 16: Musik am Nachmittag. 18: Heldentum aus Kriegs- und Nachkriegszeit. 18.20: Silvesterglaube großer Männer. 18.30: Der Oberschlesische Zeitfunk berichtet. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages 19. Kurzbericht vom Tage. 19.10: Nordische Musik. 20.10: Der Narrenspiegel. 21: Tagesspruch. 21.10: Die Welt des Lichts 22. Nachr. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30—23.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr, Wetter. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen 9.30: Man nehme ... Fischgerichte zu Silvester. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Konzert 13. Zeit Wetter, Nachr., Programmvorschau. 14: Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Der Schneemann ist ein armer Wicht. 15.50: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 16.05: Konzert. 17.50: Eisnachrichten. 18: Berufe am Rande des Sports 18.20: Bei unseren Jugendgruppen. 18.40. Lagebericht über die Ernährungswirtschaft. 18.50: Heimatdienst. 19: Wetter, Nachr 19.10: Von der Freundschaft 19.45: Zeitfunk 20: Familientag bei Millöcker. 22 Wetter. Nachr., Sport. 22.20: Drei rote Lichtlein. 22.30—24, Nachtmusik.



Freitag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 16.15: Weihnachten in der Dichtung. 16.50: Aktuelles. 17: Feuilleton. 17.15 Bunte Musik 17.50: Nachr. 19: Nachr.. Sport. 18.10: Jazz auf Schallplatten. 18.25: Nachr. 18.30: Für das Land. 18.55: Hörspiel. 19.30: Polnische Weihnachtslieder 19.50: Aktuelles 20: Bunte Musik. 22.45: Nachr. 21—2 Silvesterprogramm.

Deutschlandsender. 6. Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Aufnahmen 6.30. Konzert. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht 11.30, Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetter. 12: Musik am Mittag 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.50: Nachr. 14. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Kaffeesatz und Apfelschalen Ein lustiges Jungmädelspiel zum Jahresende 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen 18 Schallplatten 19: Reichssendung: Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zum Jahresabschluß. 19.20 Zur Jahreswende. Ewige Klänge und Verse. 20: Fröhliche Musik. 21: Das alte Jahr verklingt. 24—3: ... Das neue Jahr beginnt!

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. Wetter. 6: Tagesspruch, Wetter 6.10: Gymnastik 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten 7.30: Morgenmusik 8: Wetter; anschl Frauengymnastik 8.30 Konzert. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 11.30: Zeit, Wetter Wasserstand. 11.45: Von Hof zu Hof. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr., Börse; anschl 1000 Takte lachende Musik. 16: Musik am Nachmittag 17: Regentropfchen auf Wanderschaft. 18: Einkehr zur Jahreswende 18.30: Ueberlieferungen im Brauchtum der Jahreswende 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zum Jahresabschluß 19.25: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.15: Von A—Z Lustiges Schallplatten-Kunterbunt. 21: Jahresausklang. 23.30: Jahresausklang. (Fortsetzung von Köln.)

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.10: Konzert. 7: Nachr., Wetter 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Was du nicht willst, daß man dir tu — —. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 10.55: Wetter 11.35: Zwischen Stadt und Land. 11.50: Marktbericht 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15: Kindlein mein, schlafe nur ein! 15.20: Das Silvestermännlein packt aus. 15.40: Konzert auf Schallplatten. 16.30: Das Jahr klingt aus Feierstunde aus einem Grenzdorf der Danziger Höhe. 17: Feier zum Jahresschluß. 18: Die Wehrmacht in Ostpreußen im Jahre 1937. 18.20: Vespermusik. 18.45: Funkbericht von der Gaustraßensammlung. 19: Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zum Jahresabschluß. 19.20: Die Abenteuer der Silvesternacht. 20.15: Et geiht möt Schwung önt nie Joahr. 21: Silvesterpunsch. 23: Mit .. zig Sachen in die Kurve 21.30: Wir steigen ein! 1—3: Von Berlin: Auf großer Fahrt ins Neue Jahr.

Sonnabend

Warschau. 12: Fanfaren. 12.03: Weihnachtsgruß. 12.15: Moniuszko-Konzert 13.15: Feuilleton. 13.30: Bunte Musik. 14.45: Für das Land. 15.30: Tanzmusik. 17: Glockenspiel. 18: Englische Musik. 19: Für die Polen im Ausland. 19.45: Volkskonzert 22—24: Tanz auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8.05: Neujahrsmorgen ohne Sorgen 10. Im neuen Jahr in alter Frische. 11.15: Seewetterbericht 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Konzert 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Schneemänner unter sich. 14.30: Muntere Klänge aus Portugal. 15: Bunte Melodien 18: Parade der Zinnsoldaten. 19: Kernspruch, Wetter, Nachr. 19.10: Mit frischem Mut ins neue Jahr! 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Uebertragung aus der Philharmonie, Berlin: Ludwig van Beethoven. 22: Wetter, Nachr., Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik 22.40. Seewetterbericht. 23—0.55: Tanzmusik.

Breslau. 6 Hafenkonzert 8.05: Neujahrsgruß. 8.15: Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Den Glauben an Deutschland habe ich niemals verloren. 9.30 Klaviermusik 10: Frohe Klänge am Neujahrsmorgen. 11: Zwölf mit der Post. 11.30: Pfitzner-Lieder. 12: Zum frohen Fest euch bestens munde unsre Musik zur Mittagsstunde 14: Nachr. 14.10: Setzt nicht vergebens Mühe drein, ihr werdet's doch nicht spüren. 14.30: Das Hattwig-Trio spielt. 15.30. Wir singen das neue Jahr ein! 16: Das fröhliche Dorf 18: Ein deutscher Forscher geht seinen Weg. 18.45: Humor und Witz um den „Alten Fritz". 19: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Blasmusik. 21: Hört ihr Leut' und laßt euch sagen! 22: Nachr. 22.15: Zwischensendung. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8.05: Choräle zu Neujahr. 8.25: Morgenmusik auf Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10: Wir Jungen schreiten gläubig der Sonne zugewandt. 10.40: Lieder und Streichtrio. 11.30: Der Gott zwischen Tür und Angel. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter. 14: Kurzweil zum Nachtisch. 14.50: Jahr der Jugend — Jahr der Arbeit. 15.15: Harfenmusik 16: „Clivia", Operette. 18: Petereit rutscht ins neue Jahr. 18.30: Die Liebe nimmt dich bei der Hand. 19: Wetter, Nachr. 19.10: Des neuen Jahres erste Stunde 20: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20—24: Wir spielen zum Tanz.



Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Freitag, 24. 12., Christabend, abends 5 Uhr: Christabendvesper. D. Blau. Sonnabend, 25. 12., 1. Christtag, vorm. 10 Uhr. Festgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl D. Horst. Sonntag, 26 12, 2. Christtag, Gottesdienst und Feier des Kindergottesdienstes. D. Horst.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Freitag, 24. 12., nachm. 3½ Uhr Christfeier. Hein. Sonnabend (1. Weihnachtstag), Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier Hein. Am zweiten Weihnachtstag fällt der Gottesdienst aus

St. Paulikirche. Freitag (Hl. Abend), 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christnacht Hein. Sonnabend (1. Feiertag), 25. 12., vorm. 10 Uhr Festgottesdienst. Zellmann. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. Sonntag (2. Feiertag), 26. 12., vorm 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. Montag, 27. 12., vorm. 10 Uhr. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Hein.

Moraſko. Freitag (Hl. Abend), 4 Uhr: Christabendandacht. Einführung des Diakons. 1. Christtag, 10 Uhr: Gottesdienst. 2. Christtag, 10 Uhr: Festgottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl.

St. Matthäikirche. Freitag (Hl. Abend), 5 Uhr: Christabendandacht. D. Hildt. 1. Christtag, 10.30 Uhr: Festgottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Brummack. 2. Christtag 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt.

St. Lukaskirche. Freitag (Hl. Abend), 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christnacht. Zellmann. Sonnabend (1. Feiertag), 25. 12., vorm 10 Uhr: Festgottesdienst. Steffani. Danach Beichte und Abendmahl. Ders.

Christuskirche. Freitag, 24. 12., 5 Uhr: Christnachtfeier. 1. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Feier des hl. Abendmahls.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). 1. Feiertag. 5 Uhr: Weihnachtsfeier. Freitag, 31. 12., 9 Uhr: Silvesterfeier. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Freitag, abends 7½ Uhr: Hl. Christfeier. Sarowy. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Derselbe. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Heiligabend, 5.30 Uhr: Liturgische Christnachtsfeier. Dr. Hoffmann. 1. hlg. Christtag, 10 Uhr: Festgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 5.30 Uhr in **Neutomischel:** Festgottesdienst mit Abendmahl, i. V. ders. 5 Uhr: Beichte, ders 2. hlg. Christtag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr in **Gnesen:** Festgotesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 1.15 Uhr in **Tremessen:** Festgottesdienst mit Abendmahl, ders. 3. hlg. Christtag, 11 Uhr: in **Neuborni:** Festgottesdienst mit Abendmahl, i. V. Dr. Hoffmann. 10.30 Uhr: Beichte, ders. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenverein. Donnerstag, 8.15 Uhr: Männerchor (Hauptprobe). Freitag, 31. 12., 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst. Dr. Hoffmann Neujahr, 10 Uhr: Festgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9.15 Uhr: Beichte und Abendmahl, ders. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, ders. 5 Uhr in **Neutomischel:** Festgottesdienst, i. V. ders.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde, Przemysłowa 12. 1. Weihnachtstag, 25 12., vorm 10 Uhr: Predigt. Naber. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfest. Naber. **Rawitsch:** Vorm. 10.30 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfest. Drews. 2. Weihnachtstag, 26. 12.: **Posen:** Vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. **Tarnau** Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfest. Naber. **Dt.-Eck:** Nachm. 3 Uhr. Weihnachtsfest. Schw. Emilie. **Bociniec:** Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfest. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Woj. Posen.

Luisenhain. 25. 12., 1. Weihnachtstag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Kreising. 25. 12., 1. Weihnachtstag 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Nekla. 26 12., 2. Weihnachtstag, 9 Uhr: Gottesdienst.

Neklahauland. 26 12., 2. Weihnachtstag, 11 Uhr. Gottesdienst.

Wilhelmsau. Freitag, 24. 12., 3 Uhr: Christfeier. 1. Feiertag, 25. 12., 9 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Silvester, 31. 12. 3 Uhr: Gottesdienst. Neujahr, 1. 1., 3 Uhr: Gottesdienst.

Sockelstein. 2 Feiertag. 3 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. 2. 1. 38, 3 Uhr: Gottesdienst.

Miloslaw. 2 Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst und hl. Abendmahl. 2. 1. 38., 10 Uhr: Gottesdienst.

Schroda. 24. 12 Heiligabend, nachm. 5 Uhr: Christandacht. 26. 12. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst mit Feier des heilig. Abendmahles.

Wreschen. Freitag, 24. 12., 5 Uhr: Christfeier. Sonnabend (1. Feiertag), 25. 12., 11 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahl. Silvester 31. 12. 5 Uhr: Gottesdienst. Neujahr, 1. 1., 10 Uhr: Gottesdienst.

Görchen. Freitag, 24. 12., nachm. 4 Uhr: Christnachtfeier Sonnabend, 25. 12., vorm. 10¼ Uhr: Hauptfestgottesdienst. Sonntag, 26. 12., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Pakoswalde Freitag, 24. 12., abends 5½ Uhr: Christnachtfeier. Sonnabend, 25 12., vorm. 9 Uhr: Frühfestgottesdienst Sonntag, 26., 12., vorm. ¾10 Uhr: Hauptfestgottesdienst.

Sarne. Sonnabend, 25. 12., nachm. 4 Uhr: Christnachtfeier.

Rawitsch. Heiligabend, 17 Uhr: Christnacht. 1. Feiertag, 10 Uhr Festgottesdienst und Abendmahlsfeier. 2. Feiertag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Landeskirchl. Gemeinschaft Rawitsch. 2. Feiertag, 15 Uhr: Andacht. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken

vom 24. bis 31. 12. 1937.

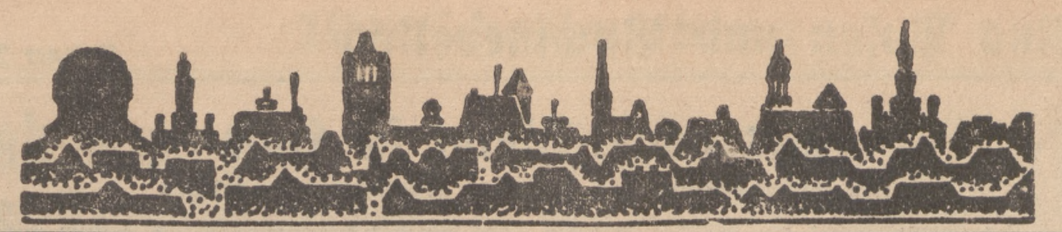
Freitag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonnabend (Hochhl. Weihnachtsfest) 8 und 8.30 Uhr: hl Messen. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. Sonntag (Fest des hl. Stephanus), 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt 3 Uhr: Vesper und hl Segen. Montag, 3 Uhr: Schlußandacht des 40-stündigen Gebetes mit Vesper, Predigt und hl. Segen. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Mädchengruppe. Dienstag, 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Frauenbundes. Freitag, 5 Uhr: Jahresschlußandacht mit Vesper, Predigt und hl. Segen, danach Beichtgelegenheit.

Großer Erfolg der Reichsbahnschau in Paris

Berlin. Abseits vom Zentrum der Nationalen Pavillons um den Eiffelturm, im Invalidenbahnhof, war im Rahmen der Pariser Weltausstellung die Internationale Eisenbahnschau aufgebaut. Dort hatte auch die Deutsche Reichsbahn auf Gleisen und in einer Galerie Spitzenleistungen der deutschen Eisenbahntechnik zusammengestellt, soweit der verhältnismäßig knappe Raum dies zuließ.

Dem Gesamtergebnis der Preiszuerkennung an Deutschland auf der Pariser Weltausstellung stehen die auf der Reichsbahnschau errungenen Auszeichnungen würdig zur Seite. Nicht weniger als 21 Große Preise (die höchste Auszeichnung. die verliehen wurde), 5 Ehrendiplome, 12 Goldene und 2 Silberne Medaillen fielen in diese Abteilung.

Zunächst ist der Deutschen Reichsbahn selbst für die Ausgestaltung ihres Standes ein Großer Preis verliehen worden. Weitere Preise wurden einer Reihe von Ausstellungsgemeinschaften und Einzelfirmen zugesprochen Alles in allem ein Ergebnis, auf das die Deutsche Reichsbahn und die mit ihr verbundene Industrie stolz sein können.

Aus Stadt  und Land

Gotteskindschaft

1. Joh. 3, 1—5:

Fröhliche, selige Weihnachtszeit! Wie vertraut von Kindheitstagen an! Wie gewohnt und doch immer wieder neu mit ihrem Zauber, dem sich niemand entziehen kann. Wir meinen nicht Julfest, wir meinen Weihnachten als das Fest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus, in dem Gottes Liebe uns erschienen ist. Denn das ist das Geschenk, das uns dieses Fest bringt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Gotteskindschaft ist, wo Jesus Christus sein Werk bei uns vollbringt, uns zu erlösen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Denn dazu ist er erschienen, daß er unsere Sünde wegnehme. Da geschieht das Wunderbare: Gottessohn ein Menschenkind, wie wir . . . und nun Menschensöhne und Menschentöchter Gotteskinder wie Er! Selige Botschaft, daß wir zu dem heiligen, großen Gott sagen dürfen: Unser Vater, der du bist im Himmel! Aber Gotteskindschaft ist nichts hier und jetzt schon ein für allemal Fertiges. Wir sind schon Gotteskinder, das ist gewißlich wahr, und doch werden wir es erst voll und ganz sein in der Vollendung, wenn wir ihn sehen werden, wie er ist, und sich sein Wesen in unserem Wesen ungetrübt spiegeln kann. Gotteskindschaft ist aber nicht nur eine unsäglich große und schöne Gottesgabe, sondern zugleich auch eine heilige Aufgabe! Sollen und müssen nicht Kinder ihrem Vater Ehre machen? O wieviel Schande machen wir dem, der unser Vater ist! Was muß die Welt von ihm denken, wenn sie den Vater nach den Kindern beurteilt, die seinen Namen tragen! Nein, in der Gotteskindschaft liegt die heilige Aufgabe, daß wir in solcher Hoffnung ewiger Heimkehr ins Vaterhaus uns reinigen, gleichwie er auch rein ist. Wie sollten wir hoffen dürfen, einmal dort ihm gleich zu sein, wenn wir hier ihm so ungleich waren? Wir erwarten von unsern Kindern ein Dankeschön! als Antwort auf unsere schenkende Liebe . . . und Gott wäre keines Dankes wert für sein Weihnachtsgeschenk, daß wir seine Kinder heißen dürfen? Das sei unser Dank, daß wir Gotteskinder immer völliger werden!

D. Blau-Posen.

Der Postdienst zu Weihnachten

Am 24. Dezember, Heiligabend, hat die Post Schalterdienst nur bis 16 Uhr. Die Zustellung von Postsendungen erfolgt durch größere Aemter zweimal, während die kleineren nur einmal zustellen. Die an diesem Tage eingelaufenen Sendungen werden sämtlich zugestellt.

Am 1. Weihnachtsfeiertag ist die Post geschlossen. Zugestellt werden lediglich Eilsendungen und telegraphische Ueberweisungen sowie Pakete mit lebenden Tieren.

Am 2. Weihnachtsfeiertag haben die Postämter Dienst von 9—11 Uhr. Es findet an diesem Tage eine einmalige Zustellung aller Arten von Postsendungen statt.

An den drei erwähnten Tagen bleiben die Amtsstunden im Telegraphen- und Telephondienst unverändert.

Stadt Posen

Donnerstag, den 23. Dezember

Freitag: Sonnenaufgang 8.02, Sonnenuntergang 15.43; Mondaufgang 0.36, Monduntergang 11.11.

Wasserstand der Warthe am 23. Dez. + 1,00 gegen + 1,04 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 24. Dezember: Größtenteils bedeckt ohne nennenswerte Niederschläge; Temperaturen um 0 Grad; mäßige südliche Winde.

Teatr Wielki

Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend: „Dreimäderlhaus"
Sonntag, 3 Uhr: „Die ewige Sehnsucht" (Erm. Preise); 8 Uhr: „Der fliegende Holländer"
Montag: „Jsola"

Kinos:

Apollo: „Das verbotene Glück" (Engl.)
Gwiazda: „Znachor" (Poln.)
Metropolis: „Die unsichtbare Ehe" (Engl.)
Sfinks: „Verliebte Frauen"
Słońce: „Drei Vagabunden" (Poln.)
Wilsona: „Stadt Anatol" (Deutsch)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Ständige Arrestkammer für bettelnde Kinder

Das Komitee zum Kampf **gegen Bettelei und illegalen Handel** in Posen hatte seinerzeit beschlossen, eine ständige Arrestkammer ins Leben zu rufen. Im Zusammenhang damit war dem Hauptkommandanten der Staatspolizei, General Zamorski, vom Komiteevorsitzenden Herrn Motyliński die Bitte unterbreitet worden, zehn Polizistinnen nach Posen zu beordern. Der Bitte wurde dahin stattgegeben, daß im Augenblick der Einrichtung der Arrestkammer einige weibliche Polizisten Posen zugeteilt werden sollen. Die Arrestkammer, deren offizielle Eröffnung im Januar erfolgt, wird sich in der Łąkowa 3 befinden und unter Verwaltung der Staatspolizei stehen.

Es ist nicht uninteressant, zu erwähnen, daß eine Arrestkammer schon zweimal probeweise funktionierte. Das war zur Zeit der Posener Messe, wo 64 Kinder festgehalten wurden, und während des Christ-Königs-Kongresses, als man 7 Kinder ins Gewahrsam brachte.

Lichtbildausstellung im Teatr Polski

Eine sehenswerte Schau

Der Verein der Liebhaber der Lichtbildkunst (Towarzystwo Miłośników Fotografii) in Posen zeigt im Teatr Polski in der Grudnia wieder eine Auswahl von Arbeiten seiner Mitglieder. Vor Jahresfrist hatte der Verein an gleicher Stelle mit einer Ausstellung der Oeffentlichkeit Gelegenheit gegeben, in das Schaffen der organisierten Posener Lichtbildner Einblick zu nehmen. Man kann daher annehmen, daß die Absicht vorliegt, diese Ausstellungen zu einer **ständigen Einrichtung** werden zu lassen. Das ist **begrüßenswert**, zumal sich der Posener Verein in den letzten Jahren in der polnischen Lichtbildnerei einen guten Namen gemacht hat.

Man besucht die Ausstellung in der Erwartung, die besten Arbeitsergebnisse aus dem letzten Jahre der im Katalog genannten Lichtbildner zu sehen, und wird auch nicht enttäuscht. Tadeusz Wański, der schon auf der vorjährigen Ausstellung durch überragendes Können auffiel, zeigt auch diesmal wieder **künstlerische Höchstleistungen.** Seine „Weiden am Bach" (Nr. 58) und das „Verwunschene Schloß" (Nr. 59) mögen wohl die reifsten Werke unter den ausgestellten sein. Bewundernswert die Harmonie der Linienführung, die Wiedergabe der Stimmung! Nicht zu Unrecht spricht man in polnischen Fachkreisen von einer Schule Wański. Neben einem solchen Könner haben es die andern Aussteller nicht ganz leicht. Trotzdem behaupten sie sich gut. Leider fehlt diesmal Stanisław Cierniak, von dem im vorigen Jahre Spitzenleistungen zu sehen waren. Adam Arvay zeigt fünf Vergrößerungen in Bromöltechnik (Nr. 1—5) und beweist mit ihnen eine gute Beherrschung dieses Gebiets. Ausgezeichnet ist das Porträt (Nr. 1). Dr. Tadeusz Cyprian gefällt besser als auf der vorjährigen Ausstellung; „Jsola" (Nr. 6) interessiert als Theateraufnahme, ohne sonderlichen künstlerischen Wert zu besitzen. Die Arbeiten von Grzegorz Kanafocki sind nicht gleichmäßig zu werten, ganz ausgezeichnet aber die „Gasse" (Nr. 17), ein Motiv vom Alten Markt in Posen, das immer wieder zur Wiedergabe lockt, interessant in der Auffassung auch die „Alten Häuser" (Nr. 15). Wadysław Marcinkowski zeigt zwei schöne, mit Hilfe des Weichzeichners hergestellte Arbeiten „Landschaft mit Kühen" (Nr. 18) und „Wodobranie" (Nr. 21); gut sind auch die „Früchte" (Nr. 19), übrigens das einzige Stillebenmotiv der Ausstellung. Von Leonhard Olejnik wäre das „Kind am Brunnen" (Nr. 22) zu erwähnen. Adam Pawłowski ist mit „Siesta" (Nr. 29) ein Meisterstück gelungen, sehr gut auch die „Leśniczanki" (Nr. 26). Schade nur, daß er durchweg einen zu starken Weichzeichner verwendet. Gute Hoffnungen erweckt Piekarczyk, ein junger Anfänger, mit seinen Arbeiten (Nr. 31 und 32). Ernst Stewner zeigt mit den „Brettschneidern" (Nr. 33) eine ausgezeichnet erfaßte Bewegungsstudie; „Trombita" (Nr. 37), eine Aufnahme aus dem Huzulenlande, ist künstlerisch und volkskundlich gleich wertvoll. — Es fällt auf, daß Aufnahmen ausgesprochen volks- und heimatkundlicher Art auf der Ausstellung sonst fast ganz fehlen. — (Frühling" (N. 39) kann als eine gute wolhynische Landschaftsaufnahme bezeichnet werden. Bei Ludwik Szyper vermißt man eine persönliche Note, lobend hervorzuheben wäre „An der Kirchenpforte" (Nr. 45). Von den Arbeiten Adam Tłoczyńskis ist nichts Besonderes zu erwähnen; sein „Portal" (Nr. 49) scheint am gelungensten. Eine sehr gute Begabung verrät Zbigniew Wiszniewski. Seine Aufnahmen weisen eine starke Verwandtschaft mit dem Stil von Tadeusz Wański auf. Besonders gelungen sind ihm „Vorfrühling" (Nr. 62), „Alter Hof" (Nr. 64) und „Zamczysko" (Nr. 65). Bogdan Zieliński zeigt mit „Bieda" (Nr. 66) und „Not" (Nr. 67) zwei gut erfaßte soziale Motive. Außer der Reihe sieht man von Zygmunt Pawłowski vier Arbeiten, von denen „Der Traum" (Nr. 73) hervorzuheben ist.

Die Ausstellung umfaßt im ganzen 74 Arbeiten. Sie hätte künstlerisch noch gewonnen, wenn eine strengere Auswahl getroffen worden wäre.

Die äußerliche Aufmachung ist gut. Zwar mußten, weil nur eine geringe Wandfläche zur Verfügung stand, die Bilder übereinander in drei Reihen angebracht werden, aber dieser Mangel wird durch die Schönheit des Raumes, des stimmungsvollen kleinen Foyers im ersten Stock des Theaters, wieder ausgeglichen. Wer die Bilder bei Tageslicht sehen will, nehme die Besuchszeit von 12—13.30 Uhr wahr, sonst ist eine zwanglose Besichtigung auch in den Theaterpausen möglich. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Bei der Wahl der Motive waren die Lichtbildner an keinerlei Richtlinien gebunden. Man bringt in zwangloser Folge hauptsächlich Landschaften und Architekturen; Bewegungsaufnahmen sind in geringerem Maße vertreten. Wie wäre es, wenn die nächste Ausstellung **unter ein bestimmtes Thema gestellt würde,** beispielsweise „Das alte und neue Posen" oder dergleichen? Man könnte sich denken, daß eine solche Aufgabe ihren Reiz für die Lichtbildner als auch die Beschauer hätte. Da schon ein Wunsch ausgesprochen ist, mag auch noch ein zweiter folgen: Die Vereinsleitung wäre des Dankes der interessierten Kreise gewiß, wenn sie wieder einmal eine internationale oder zumindestens allpolnische Ausstellung in Posen bringen würde, oder es könnte noch besser die Ausstellung eines anderen Landes sein.

Georg Heinze.

Am Heiligen Abend dürfen die Geschäfte nur bis **18 Uhr** offengehalten werden.

Vom Männer-Turnverein. Heute, Donnerstag, findet um 18.30 Uhr die Uebungsstunde der zum Kostümfest mitwirkenden Turnerinnen im Deutschen Hause statt. Pünktliches Erscheinen ist mit Rücksicht auf die beschränkte Zeit dringend notwendig.

Selbstmordversuch im Palmenhaus. Gestern mittag unternahm der 37jährige Zenon Zaborowski aus Lodz im Palmenhaus einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Herzgegend schoß. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus. Zaborowski ist früher Direktor der „Bank Ziemiosła" in Posen gewesen und war in einen Prozeß verwickelt, der nach dem Bankrott der Bank anhängig gemacht wurde.

Julfeier jenseits des Polarkreises

Von Alfa Nissen.

Oslo, im Dezember 1937.

Auch der Lappen größtes Fest ist „Julen", die Wintersonnenwende. In ihrer Sprache nennen sie diesen Tag Ruottabaeivve. Unzählige Legenden knüpfen sich um dieses Fest und sie führen uns zurück in jene uralten Sagen und Gebräuche, die sich bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten haben im hohen Norden.

Immer ist das Leben des Lappen ja erfüllt von der Nähe guter und böser Dämonen. Die wichtigste Rolle hierbei spielen die „Stallo", die halb Mensch halb Tier sind, ein Teufelsgeschlecht, mit überirdischen Kräften ausgestattet. Und auch in den Jul-Tagen ringen die Stalloer mit den Kräften des Lichts.

Es ist ein alter Glaube bei den Lappen, daß die Kinder in der Zeit vor der Sonenwende besonders still und brav sein müssen, denn wenn sie nicht folgen, holt sie Stallo. Zahlreiche Legenden berichten von solchen Kämpfen zwischen Kindern und Stallo. Diese Geschichten sind voll Blut und Grauen: die Kinder schlachten einander und Stallo verspeist sie — uraltes heidnisches Mythos ist hier lebendig erhalten bis auf auf unsere Tage.

Doch Ruottabaeivve — das Fest der Sonnenwende ist auch beim Lappen das Fest der Ueberwindung der Kräfte der Dunkelheit — nur in den Tagen vor dem Fest kann Stallo den Kindern etwas anhaben! Und so gilt das Fest unter den Lappen als das größte des Jahres. Schon Wochen vorher rüsten sie zu diesem Tage. Sie schlachten Renntiere, die als Festbraten verspeist werden sollen, in den Zelten nähen die Frauen und alles ist sorgsam bedacht, die Feiertage so gut vorzubereiten, daß sie von keiner Arbeit unterbrochen werden.

Turi, der vor Jahresfrist verstorbene Lappe, der als erster **ein Buch über das Leben seiner Brüder schrieb,** und dem man den Beinamen „Der Homer der Lappen" gab, hat in seinem Werk „Muittalus Samid Birra" — das Leben der Lappen — ein ganzes Kapitel dem Julfest gewidmet. Auch er sagt hier:

„Viel haben die Lappen zu tun vor Ruottabaeivve, sie müssen schlachten, nähen und eine Menge Holz hacken, und wenn sie soviel geschlagen haben, daß sie damit die Feiertage über reichen, dann nehmen sie alle Zweige und stapeln sie sorgfältig, besonders sorgfältig, damit kein Ast hervorsteht, an dem Stallo hängen bleiben kann. Und außerdem stellen sie einen großen Kessel mit Wasser auf, denn wenn Stallo nichts zu trinken findet, saugt er die Hirne aus, aber wenn man ihm Wasser hinstellt, hat er keine Gewalt, Böses zu tun.

Und wenn die Feiertage angebrochen sind, so tut man nur das Allernotwendigste: die Renntiere bewachen und dafür sorgen, daß das Feuer in der Hütte gut brennt. Und man ißt und trinkt, wie einem nur behagt und paßt auf die Kinder auf, daß sie nicht zu viel lärmen. Und in den Jultagen führt man das schönste Leben: es wird nicht gearbeitet und alle sind froh. Manchmal wird man ja auch gezwungen, während der Jultage eine Arbeit auszuführen — wenn der Wolf kommt und die Renntiere schlägt, so muß man ihn vertreiben, aber diese Arbeit ist ja eine Notwendigkeit und nicht eigene Schuld, und so tut man sie gern auch in diesen Tagen, in denen niemand unnötig arbeiten will. Manchmal müssen die Lappen auch gerade in der Julnacht weiterwandern, wenn die Nahrung für die Renntiere knapp wird. Aber auch das ist ja nicht eigene Schuld, wenn sie dann weiterziehen müssen. Und diese Sachen sind wie ein Gesetz und kein Stallo wird den Unschuldigen deshalb treffen dürfen."

Aber die Wintersonnenwende bedeutet seit jeher für die Lappen einen viel tiefergehenden Einschnitt in ihr Leben als für andere Sterbliche. Denn alter Brauch ist es, daß kurz nach der Wintersonnenwende das Winterlager bezogen werde, in dem sie die kältesten Monate Januar, Februar und manchmal auch März verbringen.

Wenn Turi von diesen Wanderungen berichtet, enthüllt sich die ganze Verbundenheit der Lappen mit der Natur, vor allem aber mit seinem besten Freund, dem Tier. Denn dem Lappen stehen sein Renntier und sein Hund unendlich viel näher als die Menschen anderer Rassen. Von diesen hat er zumeist nur Böses erfahren — Weiße vertrieben ihn von den Weideplätzen, legten ihm Steuern auf. Der Hund aber ist ihm steter Gehilfe und so verbietet eine alte Legende allen Lappen, ihren Hund zu mißhandeln, ihn schlecht zu ernähren oder gar zu versagen.

Die Lappen hört man sagen: Wir haben fast die gleiche Natur wie die Renntiere; beide sind leicht zu erschrecken und zu verscheuchen. Und deshalb muß der Lappe sich dort aufhalten wo kein anderer Mensch lebt außer Lappen, ganz auf der Höhe der einsamen Fjälle. Dort ist er nicht bedroht, wenn er sich dort nur immer warm halten könnte und genug Futter findet für seine Herde. Aber die Lappen kennen das Wetter — manches haben sie darin auch von den Renntieren gelernt; und so können sie sich meist schützen. Und da sie wie die Renntiere auch im Dunkel sich auskennen, so finden sie auch den Weg im Nebel und Schneesturm wenigstens die meisten von ihnen. — Auch andere Menschen haben ja versucht, mit den Renntieren zu arbeiten. Aber sie hatten wenig Lust, den Tieren unaufhörlich von Weideplatz zu Weideplatz zu folgen, denn es war ihnen zu beschwerlich unentwegt zu klettern wie ein Renntier. Und so haben sie sich damit begnügt, an einer festen Stelle zu bleiben und dort haben sie sich einen Hof gebaut und sie fangen nun nur Wildrenntiere und Fische.

So enthüllt sich uns hier im hohen Norden, jenseits des Polarkreises, das uralte Sonnwendfest in reiner Form. Während weiter südwärts in Skandinavien Sonnenwendfeuer leuchten, feiert der Lappe froh und ausgelassen den Sieg über die Dunkelheit. Und dies Fest ist ihm gleichzeitig Rast vor dem großen und allgemeinen Aufbruch zu neuer, beschwerlicher Wanderung. Ist doch das Auswählen und Errichten eines Winterlagerplatzes eine der beschwerlichsten Tätigkeiten, denen der Lappe im ganzen Jahr ausgesetzt ist.

Hart und einsam sind diese Menschen. Aber in ihnen lebt eine Verbundenheit mit der Natur und ihren Geschöpfen, wie wir sie in zivilisierteren Regionen kaum noch anzutreffen vermögen. Aber gerade diese Verbundenheit erhielt hier uralte Bräuche und Sagen länger lebendig als irgendwo sonst auf der Welt. So kündet uns das „Ruottabaeivve" der Lappen von den Aengsten den Freuden und dem Glauben einer Vorzeit.

Wir gratulieren

Am Sonntag beging der Rentier Christian Steitzer aus Mikuszewo, Kreis Wreschen, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag.

ü. Am 21. Dezember feierte der Landwirt und Stellmachermeister Eduard **Kunitz** in Wonorze, Kreis Inowroclaw, seinen 70. Geburtstag. Gesund und rüstig übt er heute noch seinen Beruf aus.

Am 24. Dezember begeht der Landwirt Wilhelm **Lange** in Schepanowo, Kreis Mogilno, seinen 71. Geburtstag. Zu deutschen Zeiten war Herr Lange mehrere Jahre hindurch Schulkassenrendant gewesen.

Am 25. Dezember wird die Altsitzerin Rosalie **Tews** in Krzywekolano, Kreis Mogilno, 73 Jahre alt. Von ihren sechs Kindern leben zwei in Amerika und vier in Polen.

Schließlich feiert am 25. Dezember die Rentnerin Frau Marie **Ohlmann** in Großsee (Jeziora Wielkie) ihren 77. Geburtstag.

Środa (Schroda)

ü. **Tragischer Tod im See.** Als der 40jährige Beamte Jakob Stenzel am Sonntag abend sich auf dem Heimwege von Lekno nach Zaniemyśl befand, verirrte er sich. Er ging quer über den See. Als er etwa 150 Meter vom Ufer entfernt war, brach plötzlich unter ihm das Eis. Er stürzte in die kalten Fluten und ertrank. Erst am Montag wurde seine Leiche geborgen. Der so tragisch ums Leben gekommene Mann, der an der Schrodaer Kreisbahn angestellt war, hinterläßt die Frau mit zwei Kindern.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Feuer.** Zum Schaden des Landwirts Wladyslaw Maciejewski in Skubarczewo brannte das Wohnhaus mit Möbeln, Kleidung und Wäsche ab. Es entstand ein Schaden von 5000 Zloty. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Września (Wreschen)

Am Goldenen Sonntag herrschte in den Straßen unserer Stadt besonders in den Nachmittagsstunden ein seltener Hochbetrieb. Für die meisten Kaufleute war dieser Sonntag ein „Goldener Sonntag" im wahrsten Sinne des Wortes.

Miłosław (Miloslaw)

Weihnachtsfeier. Am Montag nachmittag um 4 Uhr findet im Saale des evangelischen Pfarrhauses eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung statt. Alle Eltern und Mitglieder der Kirchengemeinde sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Jarocin (Jarotschin)

× **Weihnachtsfeier in der Deutschen Privatschule.** Am Dienstag nachmittag fand in den Schulräumen die diesjährige Weihnachtsfeier der Deutschen Privatschule statt. Eine Kaffeetafel bei brennendem Weihnachtsbaum vereinte Schulkinder, Lehrer und Vorstandsmitglieder des örtlichen Schulvereins. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied sprach der Vorsitzende, Herr Superintendent Steffani, herzliche Worte zu den Kindern. Sodann führten diese ein Krippenspiel auf und sangen einige mehrstimmige Lieder. Schließlich kam der Weihnachtsmann, der besonders von den Kleinen sehnsüchtig erwartet wurde. Für jeden hatte er etwas in seinem großen Sack, für einige Kinder aber mit Rutenbeigeschmack.

× **Ergebnis der Sammlung für die Winterhilfe.** Am Sonntag wurden in der ganzen Stadt öffentliche Geldsammlungen für die Winterhilfe durchgeführt, an denen sich auch Bürgermeister Rogalski beteiligte. Der Ertrag von 171,79 Zl. wurde für die Beköstigung armer Kinder bestimmt.

× **Festsetzung der Fleisch- und Brotpreise.** Nach Bekanntgabe des Starosten sind jetzt folgende Höchstpreise für Fleisch- und Backwaren im Kreise Jarotschin maßgebend: 1 Kg. Speck 1,40—1,60, Schmalz 2,20, Rindfleisch mit Knochen 1,20, ohne Knochen 1,60, Dünnbein 0,20, Dickbein 0,80, gewöhnl. Fleischwurst 1,50, Semmelwurst 0,60, Grützwurst 0,50. 1 Kg. Brot aus 65proz. Mehl 30, aus 95proz. Mehl 26 Gr., ein Brötchen von 65 Gramm aus Weizenmehl 5 Gr. Diese Verfügung ist am 17. Dezember in Kraft getreten.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Weihnachtsfeier in der deutschen Schule.** Am Dienstag nachmittag wurde in der Turnhalle unseres neuerbauten deutschen Schulgebäudes eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier veranstaltet. Alle Schüler und Schülerinnen, 85 an der Zahl, waren erschienen, ebenso die Eltern der Kinder und die Mitglieder des Deutschen Schulvereins. Die Turnhalle war weihnachtlich geschmückt. Mit gemeinsam gesungenen Liedern wurde die Feier eingeleitet. Die Schülerin Irmgard Numrich trug darauf ein Begrüßungsgedicht vor. Sodann hielt der Schulleiter, Herr Brüschke, die Festansprache. Nach der Rede wurde von den Kindern ein Krippenspiel aufgeführt. Nach gemeinsamen Liedern kam „Knecht Rupprecht und die Schneeflocken" durch Heinz Oelschläger und Thea Friske zum Vortrag. Zum Schluß gab es noch ein nettes Reigenspiel. Hierauf nahm die Bescherung ihren Anfang. Jedes Kind wurde mit Süßigkeiten und Weihnachtsgebäck beschenkt; die Kinder weniger bemittelter Eltern erhielt noch weitere praktische Geschenke. Mit einem Weihnachtslied fand die stimmungsvolle Feier ihr Ende.

Leszno (Lissa)

k. **Neuer Brotpreis.** Mit Wirkung vom 22. Dezember hat der hiesige Starost den Preis von 1 kg Brot aus 65%igem Mehl auf 31 Gr. ermäßigt. Der Preis für eine Semmel im Gewicht von 60 Gramm beträgt weiterhin 5 Groschen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Aenderung des Brotpreises.** Der Herr Kreisstarost gibt bekannt, daß der Preis für 65proz. Roggenbrot auf 31 Gr. je Kilogramm festgesetzt wurde. Dieser Preis verpflichtet mit sofortiger Wirkung für den ganzen Kreis Rawitsch.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Armenbescherung.** Am Mittwoch, 22. Dezember, fand hier im Wandreischen Saale die Armenbescherung des deutschen Frauenvereins statt, die im Rahmen einer Weihnachtsfeier gehalten war. Unter dem brennenden Christbaum gab es ein gemeinsames Kaffeetrinken; Herr Superintendent **Reisel** hielt eine herzlich empfundene Weihnachtsansprache, an deren Schluß er wünschte, daß die hier empfangenen Gaben zu Hause bei jedem einzelnen die echte Weihnachtsfreude hervorrufen mögen. Nach dem Absingen von Weihnachtsliedern unter Klavierbegleitung erfolgte dann die Bescherung durch die Vorstandsdamen des Vereins.

an. **Neuer Wójt.** Bei der letzten Zusammenkunft der Gemeindevertreter wurde Herr **Wlos** aus Konkolewo zum neuen Wójt der Wójtgemeinde Granowo gewählt.

Zbąszyń (Bentschen)

‡ **Adventsfeier der Deutschen Vereinigung.** Zu einer wohlgelungenen Zusammenkunft gestaltete sich die Adventsfeier der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung am Dienstag abend im Fellnerschen Saal, die recht zahlreich durch Volksgenossen mit ihren Kindern von nah und fern besucht war. Gemeinsame Lieder und Gedichtvorträge schufen die rechte Vorweihnachtsstimmung. Bald erschien auch Knecht Rupprecht, der von den Kleinen und Kleinsten freudig besungen und begrüßt wurde. Er kargte aber dafür auch mit seinen Gaben nicht. Für viele der Kleinen wird er wohl der einzige Weihnachtsmann gewesen sein. Eine gut gespielte Weihnachtsfeier im Schützengraben „Petermann schließt Frieden" hinterließ mit ihrem ernsten Sinn und Inhalt einen tiefen Eindruck bei allen Teilnehmern.

Wieleń (Filehne)

ss. **Plötzlicher Tod.** Die Hausbesitzerin Fräulein Johanna Wolff wurde am Mittwoch morgen in ihrem Holzstall tot aufgefunden. Anscheinend liegt Herzschlag vor, dem die Verstorbene am Dienstag abend erlegen sein muß. Die Behörden haben Holzstall und Wohnung zunächst polizeilich geschlossen, bis die Aerztekommission die Untersuchung durchgeführt hat.

Czarnocki bleibt in Haft

Die Entscheidung des Posener Appellationsgerichts

Der Staatsanwalt am Gdinger Bezirksgericht hatte gegen den Beschluß des Bezirksgerichts in Gdingen, den früheren Starosten Czarnocki, der bekanntlich wegen Verfehlungen im Amt zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, gegen eine Kaution von 10 000 Zloty aus der Haft zu entlassen, Beschwerde eingelegt. Ueber diese Beschwerde verhandelte das Posener Appellationsgericht gestern mittag in geheimer Sitzung. Das Gericht erkannte dahin, daß die Beschwerde zu Recht bestehe, und beschloß die Haft des Angeklagten aufrechtzuerhalten. Der betreffende Antrag wurde vom Posener Staatsanwalt Steinman persönlich unterstützt.

Der Kontrakt mit der Bacon-Firma

Einsetzung eines Sonderausschusses

Gniezno (Gnesen)

ü. Am Dienstag, 21. Dezember, wurde hier die letzte Stadtverordnetensitzung im alten Jahre abgehalten. Vizepräsident Ingenieur Galezewski führte in Vertretung des erkrankten Stadtpräsidenten den Vorsitz. Zu Beginn der Sitzung wurde beschlossen, die Gasleitung in der Witkowoer Straße vom Hausbesitz des Bürgers Hust bis zur Waffenfabrik der Firma Nakulski, d. h. um 250 Meter, zu verlängern sowie den Materialschuppen für die städtischen Unternehmen zu vergrößern. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Verlängerung des Kontraktes mit der Bacon-Exportfirma. Stadtv. Elantkowski verlas die wichtigsten Punkte aus diesem Kontrakt. Dabei wurde zur Kenntnis gegeben, daß sich die Forderungen der Baconfirma durch die Herabsetzung der Schlachtgebühren gesenkt hätten. Binnen vier Jahren dürfte die ganze Schuld abgetragen sein. Zur günstigen Erledigung der Kontrakts-Vorlage wurde eine besondere Kommission gebildet. Im Laufe der Aussprache hatte man auf den für die Fleischer und die Stadt nachteiligen Einkauf und die Schlachtung von Schweinen durch die genannte Firma hingewiesen. Der schon zwei Jahre dauernde Streit um die Gemüllabfuhr wurde durch eine Satzungsänderung beigelegt, wonach die Hausbesitzer vom 1. April 1938 ab nicht mehr verpflichtet sind, das Gemüll von der Stadt abfahren zu lassen. Vielmehr können sie dies privaten Unternehmen übertragen. Die Sitzung schloß mit einer 5prozentigen Erhöhung der Gebäudesteuer.

Ein Schloß stürzt in die Tiefe

Zwanzig Personen unter den Trümmern begraben

Rom. Ein folgenschweres Unglück hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Forli ereignet. Wahrscheinlich infolge der anhaltenden ungemein heftigen Niederschläge, die in den letzten Wochen ganz Mittel-Italien heimgesucht haben, ist das auf einem Felsmassiv gelegene mittelalterliche Schloß von Curferoli eingestürzt. Die Gesteinsmassen rutschten in die Tiefe und begruben dabei drei von insgesamt zwanzig Personen bewohnte Häuser unter sich.

Der aus Forli zu Hilfe geeilten Feuerwehr gelang es bereits, die ersten fünf Toten zu bergen. Ueber das Schicksal der übrigen herrscht größte Besorgnis. Nur eine Person kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon und konnte Hilfe herbeirufen.

Fünf Personen bei einem Brand ums Leben gekommen

Rom. In Caivano, einem Vorort von Neapel, geriet in der Nacht zum Mittwoch wahrscheinlich durch Ueberspringen von Funken aus einem Holzkohlenherd ein Haus in Brand. Die Bewohner, eine Witwe und vier Kinder, kamen dabei ums Leben, da sie durch das rasche Umsichgreifen der Flammen nicht mehr gerettet werden konnten.

Straßenbahnunfall

Paris. In Valencienne ereignete sich in den Abendstunden des Dienstag ein Straßenbahnunfall, bei dem der Schaffner des Straßenbahnwagens ums Leben kam und acht Insassen mehr oder wenig schwer verletzt wurden. Der Triebwagen sprang in einer scharfen Kurve aus den Schienen und stürzte um. Die meisten Verletzungen rühren von Glasscherben her.

Verfolgung gefährlicher Verbrecher

Warschau. Die Verfolgung zweier Schwerverbrecher, die auch den Tod von zwei polnischen Polizeibeamten auf dem Gewissen haben, hat im Laufe des Mittwochs zur Festnahme des einen Verbrechers namens Kaszewiak geführt. Die Banditen wurden von einer Polizeistreife auf einem Waldweg bei Kielce gesichtet. Als sie sich verfolgt sahen, eröffneten sie sofort das Feuer, das von den Polizeibeamten beantwortet wurde. Hierbei wurde einer der Verbrecher verwundet; er konnte festgenommen werden. Der zweite, der entfliehen konnte, wird von 200 Polizeibeamten verfolgt.

Max Schmeling wieder in Berlin

Begeisterter Empfang

Berlin. Am Mittwoch abend traf Max **Schmeling**, von Bremerhaven kommend, in der Reichshauptstadt ein. Ministerialrat Dr. **Metzner**, der Leiter des deutschen Boxsports, hieß den Bezwinger von Harry **Thomas** herzlich willkommen. Zahlreiche sportbegeisterte Berliner — vor allem auch die Kameraden im Boxsport — bereiteten Schmeling einen begeisterten Empfang.

*

Frau **Anny Ondra** begab sich auf dem Schlepper „Vulkan" in See, um den siegreichen deutschen Boxer **bereits an Bord der „Europa"** zu begrüßen. Auf dem Promenadendeck empfing Max Schmeling, der sich in ausgezeichneter Verfassung befindet, zunächst seine Gattin.

Als die Pressevertreter ihn mit Fragen bestürmten, sagte Schmeling, daß der Kampf gegen Harry Thomas **weitaus gefährlicher** gewesen sei, als man zunächst habe annehmen können. Thomas sei außerordentlich hart gewesen. Er habe ihn nur unter Aufgebot aller Konzentration schlagen können. Der Abbruch des Kampfes in der achten Runde sei aber richtig gewesen, denn Thomas war zu diesem Zeitpunkt vollkommen kampfunfähig. Weiter berichtete Max Schmeling, daß die **amerikanische Presse** augenblicklich vollkommen **auf seiten des Deutschen** stehe. Für ihn sei dort **ein gewaltiger Umschwung eingetreten.** Von einem Boykott könne in Zukunft keine Rede mehr sein.

Max Schmeling fuhr dann in Begleitung seiner Gattin und seines Betreuers Machon mit dem Lloyd-Sonderzug nach Berlin.

Auf dem Bahnhof Zoologischer Garten hatten sich, als der Lloyd-Sonderzug von Bremen eintraf, zahlreiche Freunde Max Schmelings, besonders natürlich aus den Kreisen des Boxsports, eingefunden. Fachamtsleiter Dr. Metzner richtete herzliche Begrüßungsworte an den heimgekehrten deutschen Meisterboxer, und dann konnte Max Schmeling durch den Rundfunk versichern, daß er sich freue, **zum Weihnachtsfest wieder in Berlin zu sein.** Schnell hatte sich die Nachricht von seiner Ankunft verbreitet, und so gab es dann auf dem Vorplatz des Bahnhofs nochmals herzliche **Begrüßungskundgebungen.**

Diskontherabsetzung zur Belebung des Kreditmarktes

Nicht die Marktlage, sondern zinspolitische Gesichtspunkte maßgebend

Senkung der Einlagezinsen ab 1. 1. 38

Bei der Senkung des Diskontsatzes und des Zinssatzes für Lombardkredite der Bank Polski um je ½% mit Wirkung vom 18. 12. 1937 (über die bereits kurz berichtet wurde) war weniger die Marktlage als vielmehr der Entschluss der massgebenden Stellen entscheidend, durch diesen Schritt die Zinshöhe im polnischen Kreditwesen zu beeinflussen. In den wenigen Auslassungen, die bisher in der polnischen Presse zur Diskontsenkung gemacht wurden, führt man natürlich Umstände an, mit welchen man zu dieser zinspolitischen Massnahme eine Erklärung aus der gegenwärtigen Lage der polnischen Kreditmärkte geben will. Man spricht dabei vor allem von einer „Flüssigkeit des Geldmarktes" und dem Ansteigen der Einlagen bei den Kreditinstituten. Dass diese Umstände — selbst wenn man sie als tatsächlich gegeben annehmen wollte — nicht den entscheidenden Grund zur Diskontherabsetzung gegeben haben können, zeigt allein schon der Umstand, dass die Zinssätze der Bank Polski, die seit dem 26. 10. 1933 unverändert geblieben waren, von einer Uebereinstimmung mit den Zinssätzen auf dem privaten Geldmarkt weit entfernt waren. Während sich der Diskontsatz der Bank Polski für Dreimonats-Wechsel auf 5% und der Zinssatz für Lombardkredite auf 6% jährlich stellte, waren zuletzt bei den privaten Banken erstklassige Handelswechsel nur in Ausnahmefällen zu einem Zinssatz von 7% jährlich unterzubringen und wurden in der Regel nur mit 8 bis 9% diskontiert. Für Finanzwechsel und nicht mehr ganz erstklassige Handelswechsel mussten zumeist noch höhere Zinssätze in Kauf genommen werden.

Wenn gegenwärtig in öffentlichen Verlautbarungen und Auslassungen der von der Regierung beeinflussten Presse von einer erhöhten Flüssigkeit des Geldmarktes und einem Ansteigen der Einlagen gesprochen wird, so trifft dies insoweit zu, als sich in der Tat die Kassenbestände bei den polnischen Kreditinstituten im Laufe der letzten Monate allgemein etwas verbessert haben und auch ein gewisser Einlagenzugang zu verzeichnen ist, der sich jedoch in grösserem Umfange nur bei den Sparinstituten und den staatlichen Banken zeigt, während bei den Privatbanken sich die Einlagen noch bis vor kurzem eher rückläufig entwickelt und erst zuletzt geringfügig erhöht haben.

Der Erhöhung der industriellen Beschäftigung und der Handelsumsätze steht keine entsprechende Steigerung der Leistungsfähigkeit des Kreditmarktes gegenüber.

Vor allem wird die polnische Industrie durch das Fehlen von Finanzierungsmöglichkeiten für ihren Absatz und für die notwendig gewordenen Investitionen aufs stärkste in ihrer Entfaltung gehemmt. Die Bank Polski hat, um im Hinblick auf die Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern ihr Deckungsverhältnis möglichst günstig erscheinen zu lassen, bis zum Mai 1937 ihre Kredittätigkeit stark eingeschränkt. In diesem Monat stellten sich die gesamten von ihr eingeräumten Kredite nur mehr auf 579.5 Mill. zl gegen noch 855.6 Mill. zl am 31. 12. 1936. Im Sommer und Herbst 1937 hat die Notenbank danach ihren Kreditspielraum in einem geringen Umfange wieder etwas vergrössert; doch am 30. 11. 1937 stellten sich ihre Kredite insgesamt erst wieder auf 650.4 Mill. zl gegenüber 817.8 Mill. zl zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Man hofft in Wirtschaftskreisen, dass man mit der Senkung des Diskontsatzes jetzt eine

Aenderung der Kreditpolitik

insoweit anstreben will, als man versuchen wird, die Kreditmöglichkeiten für die Privatindustrie etwas zu vergrössern. Dies liesse sich in einem gewissen Umfange erreichen, wenn man den Einlagenzugang bei den Sparinstituten und den staatlichen Banken zur Einräumung von Krediten an die Privatindustrie, sei es unmittelbar oder sei es über die Privatbanken, zuleitet. Die Möglichkeiten hierfür sind allerdings nicht allzu hoch zu veranschlagen, weil die Sparinstitute und staatlichen Banken durch den Staatsbedarf an Kreditmitteln, wie er sich vor allem aus der Durchführung des Investitionsprogramms und der Rüstungsvorhaben ergibt, sehr stark in Anspruch genommen werden. Der Einlagenzugang bei den staatlichen Banken rührt in der Hauptsache aus der Entstehung von „blockierten Konten" mit der Einstellung des Transfers für die Ueberweisung von Kapitalzahlungen nach dem Auslande und der Bildung von Fonds für staatliche Investierungszwecke her, von denen der weitaus grösste Teil auf den Zufluss von Mitteln aus den französischen Krediten entfällt, während sich die Zugänge auf den Sparkonten aus der Erhöhung der Nominaleinkünfte der Arbeiterschaft auf Grund der Mehrbeschäftigung, sowie der Besserung der Einkünfte der Landwirtschaft in den beiden vergangenen Erntejahren erklären. Die hieraus zur Verfügung stehenden Mittel sind beschränkt und lassen nur eine geringe Steigerung erwarten. Grössere Kreditmöglichkeiten ergeben sich erst dann, wenn wieder ein stärkerer Kapitalzustrom aus dem Auslande nach Polen einsetzen sollte. Damit würde zugleich auch die Devisenlage entspannt werden, so dass auch die Bank Polski die Möglichkeit zu einer freieren Kreditpolitik hätte.

Nach dem Abschluss der Verhandlungen über die Konvertierung des Pfundabschnittes der 7proz. Stabilisierungsanleihe von 1927 neigt man in Polen dazu, die Aussichten für neue Auslandskredite sehr günstig zu beurteilen und erwartet schon für die nächste Zeit den Abschluss wichtiger neuer Kreditverträge. Man glaubt, dass die englische Elektrifizierungs-Anleihe in Höhe von rd. 100 Mill. zl, über die seit längerer Zeit verhandelt wird, schon in nächster Zeit begeben wird. Weiter rechnet man, dass dem ersten französischen Elektrifizierungs-Kredit in Höhe von 14 Mill. zl weitere Kredite folgen werden. Ausserdem verhandelt man über Kredite für den Ausbau des Elektrizitätswesens mit schwedischen, belgischen und schweizerischen Interessenten, und zwar sowohl über grössere Kredite wie über Lieferungskredite für Einzelaufträge. Sollten sich diese Erwartungen in grösserem Umfange erfüllen, dann wären, auch wenn der grössere Teil dieser Kredite durch Warenlieferungen und nur ein kleinerer Teil in Bardevisen zur Verfügung gestellt würden, die Voraussetzungen für eine fühlbare Erleichterung des polnischen Kreditmarktes gegeben, die sich in der Industrie durch eine Verbesserung der Umsatz- und Investierungsmöglichkeiten auswirken würden.

Gegenwärtig besteht der Nutzen, den die Wirtschaft aus der Diskontsenkung zieht, in stärkerem Umfange aus dem Einfluss dieser Massnahme auf die allgemeine Zinshöhe.

Die Herabsetzung des Zinsfusses für Einlagen bei Banken und Sparkassen, welche die Regierung mit Wirkung vom 1. 7. 1937 veranlasst hat, hat sich für die Zinsen im Aktivgeschäft der privaten Kreditindustrie so gut wie gar nicht ausgewirkt. Mit der Senkung des Diskontsatzes der Bank Polski ermässigen sich jetzt zunächst automatisch alle die Zinssätze, die in Kreditverträgen (wie es z. B. vielfach bei Lieferungskrediten üblich ist) in einem bestimmten Verhältnis zum Diskontsatz der Notenbank festgelegt sind. Weiter hat der Finanzminister durch eine Verordnung vom 15. 12. 1937 eine

Senkung des Zinsfusses der Einlagen bei den Kommunalsparkassen und Kreditgenossenschaften

mit Wirkung vom 1. 1. 1938 angeordnet. Diese Zinssenkung beträgt grundsätzlich entsprechend der Senkung des Diskontsatzes ½%, in einigen Fällen ¼ und ¾%. In gleichem Umfang werden auch die anderen und staatlichen Kreditinstitute ab 1. 1. 1938 ihren Zinsfuss ermässigen. Man hofft, dass diese allgemeine Senkung der Einlagezinsen sich diesmal auch auf die Aktivzinsen der Kreditinstitute und damit überhaupt auf das gesamte Zinsniveau in Polen auswirken werden. Gewisse Widerstände werden hierbei allerdings zu überwinden sein, da die Grösse des Kreditbedarfes in keinem Verhältnis zu den verfügbaren Kreditmitteln steht. Die Schwenkung der Zinssätze für kurzfristige Kredite muss sich — ähnlich wie die Senkung der Einlagezinsen im Juli 1937 — zu einer gewissen Erhöhung des Zuflusses von Geldmitteln zur Börse auswirken. An der Warschauer Börse waren am 18. 12. 1937 in Auswirkung der Diskontsetzung und der daraus erhofften günstigen Folgen sowie auch noch unter Nachwirkung der Einigung mit den englischen Gläubigern Umsatzsteigerungen und Kurserhöhungen für Zins- und Dividendenpapiere festzustellen, wobei allerdings beeinflusste Aufkäufe mitspielten.

Steigerung des Umschlags in den Häfen Danzig und Gdingen

Dem Bericht des Polnischen Seeamtes über die Tätigkeit der beiden Häfen Danzig und Gdingen ist zu entnehmen, dass die Ausnutzung des Hinterlandes für den Warenumschlag in kurzer Zeit ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte, und dass deshalb die Ausnutzung der beiden Häfen des polnischen Zollgebiets durch die an Polen angrenzenden Süd- und Südoststaaten angestrebt werden müsse. In den ersten elf Monaten des Jahres 1937 bezifferte sich der Umschlag im Hafen von Gdingen auf 8 343 900 t und war um 17,1% grösser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der einlaufenden Schiffe betrug in diesem Zeitraum 10 541 von zusammen 10 307 100 NRT gegenüber 8900 Fahrzeugen mit zusammen 8 905 200 NRT im Vorjahre. Die im Laufe des Jahres im Gdingener Hafen vorgenommenen Investitionen erforderten einen Kostenaufwand von 4.5 Mill. zl. Im Danziger Hafen sind in den ersten elf Monaten des Jahres 1937 5 443 Schiffe mit zusammen 3 674 472 NRT eingelaufen, gegenüber 4947 Schiffen mit 2 968 707 NRT in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Warenumschlag im Danziger Hafen betrug in den ersten elf Monaten d. J. 6 508 068 t gegenüber 5 078 788 t in der gleichen Zeit des Jahres 1937, die Zunahme beträgt demnach 28%.

Rohhäute- und Ledermarkt

Die letzten Wochen des nunmehr zu Ende gehenden Jahres haben auf dem polnischen Rohhäutemarkt recht wesentliche Veränderungen gebracht. In erster Linie ist seit Anfang November eine sinkende Preisbasis festzustellen, die auch entsprechend den sonstigen ausländischen Märkten von einer ruhigen Tendenz begleitet war. Die inländischen Gerber decken den allernotwendigsten Bedarf und andererseits ist seit vielen Wochen das Exportgeschäft vollkommen lahmgelegt.

Die Veränderungen auf dem Rohledermarkt innerhalb der letzten Wochen haben ihren entsprechenden Einfluss auf das Geschäft in Fertigleder ausgeübt. Der Lederhandel und auch die Schuhfabrikation haben sich in den vergangenen Wochen immer wieder zu billigen Preisen eingedeckt. Gegenwärtig wird nur das Allernotwendigste gekauft. Im allgemeinen sind die Umsätze in Fertigleder ganz minimal, was nicht nur auf die allgemeine Tendenz zurückzuführen ist, sondern auch auf den Umstand, dass weder der Lederhandel noch die Schuhindustrie vor Ultimo des Jahres ihre Einkäufe tätigen wollen. Die Branche erwartet mit Beginn des neuen Jahres das Einsetzen eines regen Frühjahrsgeschäftes.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 23. Dezember 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	66.00 G
	mittlere Stücke	62.00 G
	kleinere Stücke	60.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zl)	—
4½%	ungestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	60.50 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	52.00 G
	Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
	Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
	H. Cegielski	35.00 G
	Lubań-Wronki (100 zl)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Dezember 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 78.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 88.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 77.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 87.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42—41.85—42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 65.50 bis 65.25 bis 65.50, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 66.75 bis 66.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 63.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 80, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 62—61.50—61.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 70.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 68.63—68.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 61.50—61.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Radom 1933 53.75, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 70.

Amtliche Devisenkurse

	22. 12. Geld	22. 12. Brief	21. 12. Geld	21. 12. Brief
Amsterdam	292.88	294.3[illegible]	292.78	294.22
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.57	89.9[illegible]	89.52	89.88
Kopenhagen	117.5[illegible]	118.14	117.41	117.9[illegible]
London	26.30	26.44	26.30	26.44
New York (Scheck)	5.26¼	5.28¾	5.26¼	5.28¾
Paris	17.80	18.1[illegible]	17.81	18.11
Prag	18.4[illegible]	18.58	18.45	18.55
Italien	27.63	27.8[illegible]	27.63	27.83
Oslo	132.32	132.98	132.17	132.83
Stockholm	135.77	136.43	135.72	136.38
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.85	122.4[illegible]	121.75	122.35
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 112, Węgiel 28.25, Lilpop 60, Modrzejów 11, Norblin 70, Ostrowiec Serie B 51.50, Starachowice 33.25—33.75, Tomaszów 115.

Getreide-Märkte

Posen, 23. Dezember 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Standardhafer I 60 t 21 zl.

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50
Weizen	26.25—26.75
Braugerste	20.00—21.00
Mahlgerste 700—717 g/l	19.00—19.25
„ 673—678 g/l	18.00—18.50
„ 638—650 g/l	17.75—18.00
Standardhafer I 480 g/l	20.50—21.00
„ II 450 g/l	19.50—20.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25—31.25
„ I. „ 65%	28.75—29.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.00—46.50
„ I. „ 50%	42.00—42.50
„ Ia. „ 65%	40.00—40.50
„ II. „ 50—65%	36.50—37.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	14.50—15.25
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.00—16.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	48.00—50.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	23.50—25.00
Blaulupinen	13.25—13.75
Gelblupinen	13.75—14.75
Blauer Mohn	74.00—77.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	105.00—115.00
Weissklee	190.00—220.00
Schwedenklee	210.00—240.00
Gelbklee, entschält	8[illegible].00—90.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.19
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	21.25—22.00
Sojaschrot	2[illegible].50—24.50
Weizenstroh, lose	5.90—6.15
Weizenstroh, gepresst	6.4[illegible]—6.65
Roggenstroh, lose	6.25—6.50
Roggenstroh, gepresst	7.00—7.25
Haferstroh, lose	6.30—6.55
Haferstroh, gepresst	6.80—7.05
Heu, lose	7.85—8.35
Heu, gepresst	8.5—9.00
Netzeheu, lose	8.95—9.45
Netzeheu, gepresst	9.95—10.45

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1797.6 t, davon Roggen 500, Weizen 98, Gerste 90, Hafer 35 t.

Bromberg, 22. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 15 Tonnen zu 19.70 zl. — Richtpreise: Roggen 22—22.25, Standardweizen I 27—27.25, Standardweizen II 26—26.25, Gerste 18.25 bis 18.50, Sammelgerste 20.50—21.25, verregneter Hafer 19.75—20, Roggenkleie 15-15.25, Weizenkleie grob 16.25—16.75, Weizenkleie mittel 15.25 bis 15.75, Weizenkleie fein 15.75—16.25, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Wicken 18—19, Peluschken 18—19, Blaulupine 13—13.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—78, Leinsamen 45—48, Senf 33—37, Weissklee 180—220, Rotklee roh 97% 120—130, Fabrikkartoffeln für kg% 18½ gr, Kartoffelflocken 15—16.50, Trockenschnitzel 8 bis 8.50, Leinkuchen 22—22.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.50—9.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 799 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 59, Weizen 84, Hafer 92, Gerste 157, Roggenmehl 95, Weizenmehl 174, Roggenkleie 40, Weizenkleie 20, Trockenschnitzel 11, Viktoriaerbsen 15, Peluschken 10, Raps 12 t.

Warschau, 22. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29 bis 29.50, Sammelweizen 28.50—29, Standardroggen I 23.50—24, Standardhafer I 22—22.75, Standardhafer II 20.25—21, Braugerste 21.50 bis 22, Standardgerste I 19.75 bis 20, Standardgerste II 19.25—19.50, Standardgerste III 18.75—19.25, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—30, Blaulupinen 14.50 bis 15, Gelblupinen 15.25 bis 15.75, Serradella 95% 32 bis 34, Winterraps 56 bis 57, Sommerraps 54—55, Winter- und Sommerrübsen 52-53, Senf 35—40, Leinsamen 90% 46—46.50, Rotklee roh 95—105, Rotklee gereinigt 97% 120 bis 130, Weissklee roh 190 bis 210, Weissklee gereinigt 97% 220—240, blauer Mohn 81—83, englisches Raygras 95—90% 70—80, Weizenmehl 65% 40—42, Roggenmehl 65% 33.25—34, Schrotmehl 95% 25.75—26.50, Kartoffelmehl 31—32, Weizenkleie grob 17—17.50, Weizenkleie mittel 15.25—15.75, Weizenkleie fein 15.25—15.50, Roggenkleie 14.50—15, Gerstenkleie 14—14.50, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 18—18.50, Sonnenblumenkuchen 20.50—21, Sojaschrot 24 bis 24.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoffeln 3—3.25, Roggenstroh gepresst 7.50 bis 8, Heu gepresst 11.50—12. Gesamtumsatz 1178 t, davon Roggen 334. Stimmung: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Es folgte am 22. Dezember unserem geliebten Vater nach langer, schwerer Krankheit, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Marta Fuhrmann

in die Ewigkeit nach.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Fuhrmann

Oborniki — Schneidemühl, Seminarstr., d. n 22. 12. 1937.

Die Beerdigung findet am 24. Dezember 1937, um 2.30 Uhr nachm. vom Krankenhause in Obornik aus, statt.

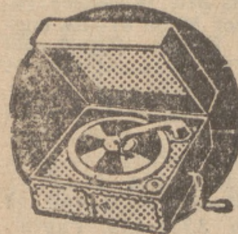
Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Drillmaschinen
In den Fabrikaten: „Ventzki" „Saxonia-Siedersleben", „Dehne"
bitten wir schon jetzt zur Lieferung im Frühjahr 1938 zu bestellen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan



Grammophone 43.—
Schallplatten
Neuheiten 0.90
Telefon-Lautsprecher 7.50
Radio
Fahrräder
Elektrotechnik
Centrum — Kamiński
Poznań, St. Rynek 13/14
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Gegen Vorzeigung dieser Anzeige Rabatt!

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift bunt - billig - bildend mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

BRAUT-AUSTATTUNGEN LEINEN - INLETTS
Damen- Herren-



Neue sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 2164

Herrliche, rein silberne Zigaretteneuis und Puderdosen, sowie Uhren bester Marken empfiehlt zu ungewöhnlich niedrigen Preisen Firma
S. Zygadlewicz,
Poznań, 27 Grudnia 6.

Eisen
Hufnägel
Stollen
Messer
Stab Rund Flach Winkel -Eisen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Antiquitäten
Salon, Herrenzimmer Schreibtisch, Eßzimmer billig Pocztowa 22

Pelze, Füchse, Felle jeglicher Art, große Auswahl, neueste Modelle, günstige Preise, günstige Zahlungsbedingungen, nur bei
Jan Willmann
Poznań,
Plac Wolności 7. Hof 1. Stock. Tel. 4837.



Streich-, Blech- u. Blasinstrumente aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone u. Spielplatten in gr. Auswahl. Sämtl. Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw. Eigene Reparaturwerkstätte. Billige Preise. Reelle Bedienung.
Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23—25.
Gegr. 1907.

Grundstücke

Villengrundstück
Nähe Poznań, sofort verkäuflich. Offerten unter 4043 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt

Wer leiht einer deutschen Witwe
5000 zł
auf I. Hypothek. Off. unter 4045 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3

Tätiger oder stiller
Teilhaber
mit ca 50 000 zł Kapital von einem alteingeführten Industrieunternehmen mit erstklassiger Kundschaft gesucht. Sichere und hochrentable Kapitalsanlage da Konkurrenzlos in der Branche. Evtl. kommt auch Verkauf in Frage. Off. u **4040** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Gebe Geld zur
Hypotheken-Ablösung
laut Entschuldungsgesetz der Landwirtschaft. Offerten u. **4034** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. Januar.
Kantaka 1

Offene Stellen

Suche einen zuverlässigen
Knecht
evg., kräftig, auf 10 Mrg. zum 1. Januar 1938.
Suche eine
Vorschnitt-Häckselmaschine
(F. Eyple u. Buchst. Breslau) oder ein Vorschnitt-Rad mit Messer in gut. Zustande. Off. u. 4070 a. d. Geschst. die er Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

8 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Komfort und Zentralheizung, ul. Jasna 9, 1. Jan. 1938 zu vermieten. Gefl. Off. unter 4049 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
in gutem ruhig. Hause, von alleinst. Beamten evtl. gesucht. Off. unter 4047 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3

Verschiedenes

Alle zum
„Casanowa"
Majstalarska
Dancing Humor bis früh
Ermäßigte Preise.



Dauerwellen, Haarfärben usw. erstklassig bei
N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Haftopulis jetzt **Wrocławska 3.**

Konzert- und Guitarrz ithern, Noten 0,20 gr. Stimmung, Reparaturen
St. Pelczyński, Poznań Fredry 12.

Zu den Festtagen

Die Woche
Das schönste Weihnachtsheft
Die Gartenlaube
Filmwelt
Der Silberspiegel
J. B. Illustrierter Beobachter
Das Illustrierte Blatt
Deutsche Sport-Illustrierte
In diesem Heft:
Schmeling — Thomas
Der Stürmer
Das Schwarze Korps
Auslieferung
KOSMOS-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25